

MW

Q. N. 249²⁸ Vm

(V1972754)

Zb

7787

Theologische Erklärung

Aus dem Psal. 119/ 115 :

Reiſet von mir ihr Boßhaſſtigen/ ich wil halten
die Gebot meines Gottes ;

Gethan/

Von dem Fürtrefflichen Theologo ,
Dem weiland Hoch- Ehrwürdigen/ Groß- Achtbarn
und Hochgelahrten

Herrn

Johann Gūlſemann/

Der Heil. Schrifft Welt- berühmten und
umb die Kirche Chriſti hochverdienten Doctore, und ſo
wohl zu Wittenberg/ als hernach hier zu Leipzig Professore Publ. Ca-
nonico des hohen Stiffes Meiſſen/ wie auch vorher zu Zeltz/ und des Capi-
tuli daſelbſt Præpoſito, des Conſistorii Aſſessore, der Univerſität Decem-
viro, der Sächſiſchen Nation, wie auch der Theol. Facultät Seniore, bey der
Kirchen zu S. Nicolai wohl verdienten Paſtore, und auch der Leipzi-
giſchen Diœces Superintendenten,

Als derſelbe im 59. Jahr ſeines Alters dieſe ſtreitende Kir-
che geſegnet/ und zu der Triumphirenden verſetzt/ auch dem Leibe nach/
in ſein Ruheſtücklein in der Kirchen zu S. Nicol. allhier/ bey höchſt/ anſehn-
licher Gegenwart und Frequenz gebracht
worden

Den 16. Junii, Anno 1661.

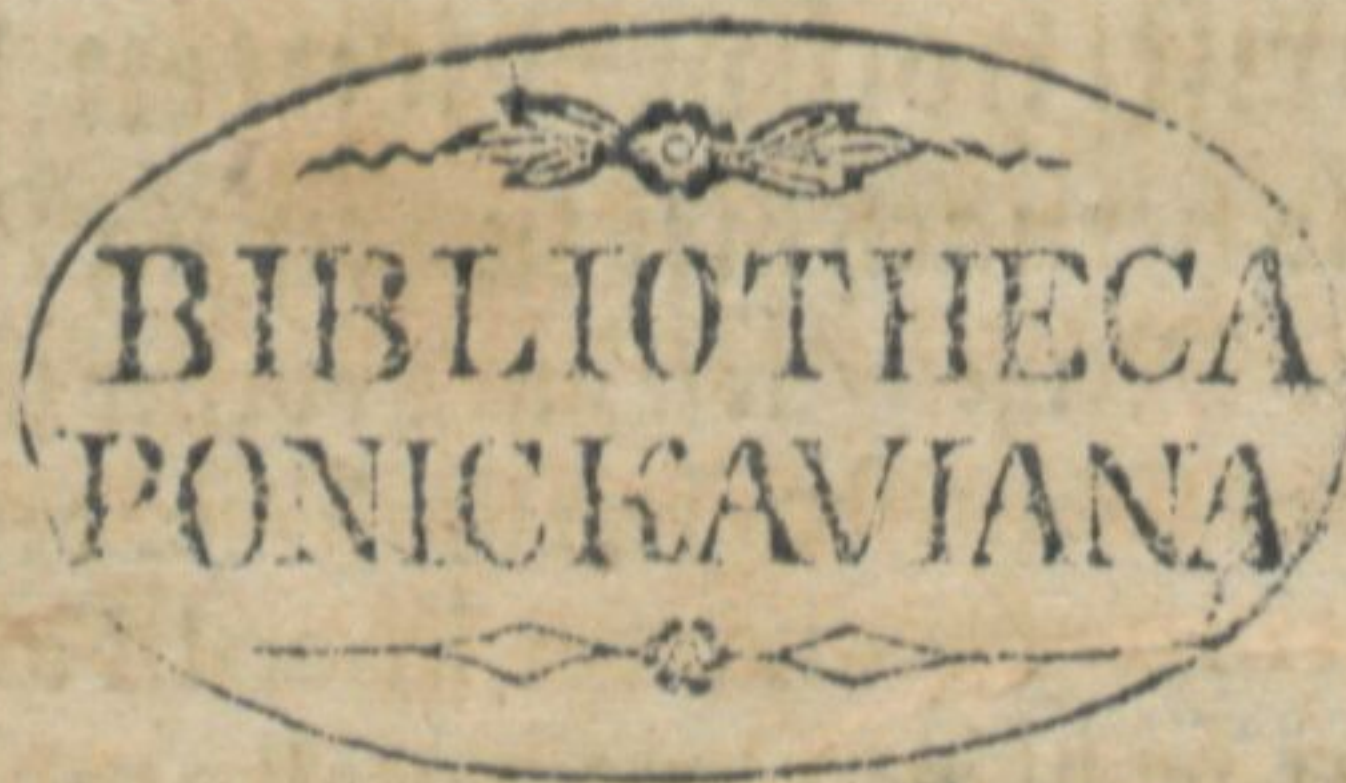
Damals erwogen/ und hernach auff Begehren zum
Druck übergeben

Durch

MARTINUM Geiern/ der H. Schrifft D. und Prof.
auch zu S. Thom. Paſtor.

LEIPZIG /

Gedruckt und zu finden bey Johann Wittigauen.





Im Namen Jesu!



Et jemahls einem sündlichen Menschen nach seinem Tode sonderbare Ehre wiederfahren/so ist es gewiß der theure Mann Gottes Moses / deme Gott der Herr selbst die Leichenpredigt gehalten / Josu. 1/2: Mein Knecht Moses ist gestorben!
Zwar sonderbare Ehre wiederfuhr der edlen Römerin Paulæ, welche zu ihrem Leichen-Prediger bekam den Vortrefflichen Redner und Kirchenlehrer Hieronymum, welcher ihren Leichen-Sermon mit dergleichen Worten anfieng: Si cuncta mei corporis membra verterentur in linguas, & omnes artus humanã voce resonarent, nihil dignum sanctæ ac venerabilis Paulæ virtutibus dicerem, &c. Das ist: Wenn alle Glieder meines Leibes zu lauter Zungen würden / und alle Stückgen meines Leibes anfiengen Menschliche Wort auszusprechen/ so würde ich dennoch nichts/ das der heiligen und ehrwürdigen Paulæ ihren Tugenden gemäß wäre/ fürbringen können/ &c. Wie denn auch dergleichen Ehre dem Nepotiano, dem Paulo, welcher der erste Einsiedler gewesen/ und andern mehr von dem Hieronymo begegnet ist. Sonderbare Ehre wiederfuhr der Kaiserin Placillæ, der Pulcheriæ, dem Theodoro, den 40. Märtyrern/ dem Mesletio, Bischoffe zu Alexandrien / dem Basilio M. Bischoff zu Cæsarien/derer Leichen-Sermon der berühmte Redner und Bischoff zu Nyssa in Cappadocien/ der Gregorius, gehalten/ da

Christliche Leichpredige.

er sonderlich den Basilium mit allen Heiligen so wol Altes als Neues Testaments vergleicht. Sonderbare Ehre wiederfuhr dem Cæsario, dem Cypriano, dem Athanasio, der Gorgonia, und widerumb dem Basilio M. von Gregorio Bischoff zu Naztanzo / welcher Sie auch nicht wenig ihren Würden nach / heraus zu streichen wuste. Sonderbare Ehre war es dem Keyser Theodosio, dem Valentiniano, und anderen / deren Panegyrist der Ambrosius Bischoff zu Meiland gewesen. Ich geschweige des Sauls und Jonathans / des Abners / denen die Leichen-Predigten gethan der fürtreffliche Poet und Prophet / König David / 2. Sam. 1 / 17. seqq. 3 / 38. des Josia, dem Jeremias parentirte; des Elia, dem der Elisa nachrieffe: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter! 2. Reg. 2 / 12: Allein alles ist wie nichts zu rechnen gegen diesem Prediger / da Gott der Herr selbst auffritt / und seinen verstorbenen Diener commendiret, sagende: Mein Knecht / mein treuer Knecht / der in meinem ganzen Hause getrew gewesen ist! (Ebr. 3 / 5.) der heilige Mann / der aller Welt lieb und werth war / und beyde Gott und Menschen ihm hold waren / des Nahme hoch gepreiset wird / (Sirac. 45 / 1.) Dieser mein Knecht Moses ist gestorben / sein natürliches Leben ist nunmehr dahin / der Faden ist zerrissen / mit seiner Arbeit ist es für dißmahl gethan!

Sehe ich / J. M. G. teho auff des jenigen Mannes Leichnam / der für meinen und euren Augen allhier stehet / so möchte ich in Warheit meines Orts von Herzen wünschen / daß / wo nicht Gott der Herr selbst / dennoch durch dergleichen Hieronymum, Gregorium, Ambrosium, oder andern berühmten Kirchenlehrer Ihm teho seine Leichenprediat thun liesse / sin demahle es teho in Warheit auch heißet: ein Knecht Gottes /
ein

Christliche Leichpredige.

ein treuer Knecht/ der in dem ganzen Hause / in der Kirch und Academien, getreu gewesen / der aller Welt lieb und werth war/ dem beyde G. Gott und Menschen hold waren/ und dessen Name hoch gepreiset wird/ ist nunmehr gestorben: umb seine Arbeit ist es nunmehr gethan / da liegen iezo mit einander alle die vortrefflichen Gaben auff einem Hauffen / welche für vielen Tausenden Ihme ganz reichlich von G. Gott gegönnet waren. Allein ich mag wütschen/ wie ich wil / so muß ich dennoch nach dem Willen des Weisen Gottes ietzt verrichten/ was ich nimmermehr / nimmermehr mir eingebildet hätte. Doch gleichwol lasse ich nicht ab zu wütschen/ daß zum wenigsten der Allerhöchste mir iezo von denen reichen Gaben und Geiste dieses meines Gamalielis oder Elia, die hiebevorn von eben dieser Kanzel so herrlich und beweglich sich haben hören lassen/ nur etwas/ (ich wil nicht mit Elisa den zwiefältigen Geist eben bitten/) mir zu dieser Verrichtung in Gnaden vergönnen und reichen wolle/ damit zu förderst des höchsten Gebers sein Ruhm / und auch dieses begabten Mannes seine schuldige Ehre / ja auch dieser ansehnlichen Gemeine ihre Wolfahrt und Bestes befördert werden möchte.

Der H. G. N. / der Gebet und Seuffzen höret / wird mich nicht umbsonst also wütschen lassen; das glaub ich/ durch Christum! Allein damit auch G. G. diesen getreuen Knechte Gottes selbst desto besser noch zu guter letzt hören möge/ so wolte Sie acht haben auf seine recht Theologische Erklärung/ die Er mit dem David für seinem Seel. Ende aus Psal. 119/ 115. gethan/ und daraus gnungsam zu verspüren / wem/ und wider wem/ auch wie Er gedienet habe; Die Wort lauten also:

Leichen = Text †

Weichet von mir ihr Boshaftigen / ich wil halten die Geboth meines Gottes.

Eingang.

Es war ein brennend und scheinend Licht! Also J. M. G. thate der Herr Jesus gleichsam die Leichen-Predigt einem solchen Manne / der seines gleichen nicht hatte unter allen die von Weibern geboren sind / (Matth. XI, 11.) nemlich Johanni dem Täufer / beyhm Joh. c. 5 / 35. Gibt also diesem unvergleichlichen Manne einen verblünten Titul / und nennet ihn *λύχνον*, ein Licht; Wodurch sonst bedeutet wird ein Docht / der mit Wnschlic oder mit Wachs überzogen ist / oder mit Oel und bequemer Fettigkeit umbgeben / welchen man anzündet und auff einen Leuchter stecket / zu leuchten denen / die im Hause sind / Matth. 5 / 14. 15. oder damit verlohren Geld aus denen Winkeln herfür zu suchen / Luc. 15 / 8. wie denn eben das Wort *λύχνος* auch Apoc. 18 / 23. gebrauchet wird von dem zerstörten Babel : *καὶ φῶς λύχνος ἢ μὴ φανῆ ἐν σοὶ ἔστι*. Es wird kein Schein von einem Lichte hinfort mehr in dir zu sehen seyn / (welche Wort in unsern Deutschen Bibeln sich nicht finden /) das ist / Niemand wird sich in deinen zerstörten Häusern

Christliche Leichpredigt.

fern des Nachts getrauen aufzuhalten / oder ein Liecht daselbst
gebrauchen. Hingegen sehet vom Himmlischen Jerusalem/
man werde daselbst keines Liechtes / keiner Leuchten / keiner Son-
nen oder Mondes bedürffen / denn $\acute{\omicron} \lambda\acute{\upsilon}\chi\nu\omicron\varsigma \acute{\epsilon}\upsilon\tau\eta\varsigma$, ihr Liecht
ist das Lamb: Apoc. 2/23. 22/5. Wie nun hier verblüunter
Weise dem Lamme wird der Titel des Liechtes oder Lychni zu-
geleget / in gleichen dem Worte Gottes / (2. Petr. 1/19: Ihr
thut wohl / daß ihr darauff achtet / als ein Liecht / das da
scheinet im tunceln Ort zc.) wie auch der hellscheinenden
Lehre und Tugendhaften Wandel / Matth. 5/16: Lasset euer
Liecht leuchten für denen Menschen / daß sie eure gute
Werck sehen / und Gott euren Vater im Himmel preis-
sen: Luc. 12/35: Lasset eure Lenden umbgürtet seyn / und
eure Liechter brennen: Also werden auch sonst die Lehrer
selbst den Liechtern vergliechen: als Matth. 5/15. Ihr seyd
das Liecht der Welt. Vnd auff solche Art wird auch allhier
Johannes der Täufer genennet / nicht ein faul Holz / welches
zwar auch im Finstern scheint; nicht ein Irwisch / der die
Leute zu Nacht schreckt und verführet; nicht ein Johannes-
Wurm / welcher auch zu Nacht / als ein herumfliegendes
Füncklein / scheint / sondern er wird ein Liecht geheissen / wie
nach etlicher Muthmassung er auch durch die Leuchte soll Ps.
132/17. verstanden werden; Vnd wie auch sonst Kirchen-
Engel / so wohl glänzenden Sternen / als leuchtenden Liechtern
vergliechen werden / Apoc. 1/16. 20. 2/1. zc.

Jedoch heisset er nicht bloß / ein Liecht / wie die Liechter im
Krame auch Liechter seyn / sondern ein brennend Liecht /
 $\kappa\alpha\iota\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu$ $\text{\textcircled{S}}$ das vom Feuer hat seine eigene Flamme bekommen;
Ja das auch ist $\Phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega\nu$, scheinend; den manchmal kriegen auch
brennende Liechter solche Schnuppen / daß man sie kaum bren-
nen

Christliche Leichpredigt.

non stehet / oder weil sie nicht recht angezündet werden / so wollen sie auch anfangs nicht recht scheinen / wie sie sollen. Johannes aber war ein brennend Licht / das ist / der Geist / als das Himmels-Feuer / hatte ihn angezündet und feurig gemacht ; wie etwa von dem Himmels-Feuer des Elia Opfer sampt dem Holze angezündet wurde / 1. Reg. 18 / 38. oder wie der H. Geist auch die Apostel am Heil. Pfingst-Tage mit seinen Flämmlein / als sonderliche Tempel-Kerzen anzündete Act. 2 / 3. wie auch daher vielleicht noch heutiges Tages die Mahler ihre Scheine um der Heiligen Häupter behalten / (von welchen radius oder Glanz kan nachgesehen werden in Româ subterr. l. 6. f. 362. beyrn Kirchero, colum. Pamph. f. 282. beyrn Filesac. l. 1. select. c. 5. beyrn Marsdorffer p. 3. erquickst: p. 208.) Und nachdem also der Johannes einmahl recht angezündet war / so brandte er über alle massen hell und schön / so wohl ratione donorum sanctificantium, als ministrantium, das ist / so wohl seinem Glauben / Liebe und andern Tugenden nach / die ihm als einem Christen nöthig waren / als auch wegen seines brennenden Eifers und anderer Prediger-Gaben halben / damit er allenthalben schimmerte / erfreuete / erleuchtete / führete / auch andere neben sich brennend machte / daß die / so weiland Finsternis waren / auch ein Licht worden im H. Ern / Eph. 5 / 8. daß sie bekehret worden von der Finsternis zum Licht / Act. 26 / 18. 1. Per. 2 / 9. Daß sie mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte schienen als Lichter in der Welt / Phil. 2 / 15. 16. Col. 1 / 12. Und wie er also die Busfertigen heilsamlich brennend machte / also hingegen verbrante / verletzte und verjagte er die unbändigen Kinder der Finsternis / welche die Finsternis mehr liebten / denn das Licht / und also nicht an das Licht kamen / damit ihre Werke nicht gestrafft würden : Joh. 3 / 20. Und derz
gestalt

Christliche Leichpredige.

gestalt hätte man ihn wohl / als ein solch Nachtlecht abbilden können / welches zu Nacht an der See auff einen hohen Thurn pflaget ausgehenckt zu werden / damit die Schiffenden nicht in Leib- und Lebens Gefahr in anlanden gerathen; mit der Überschriffe / Salus tantillo publica constat: das ist / mit einem so wenigen ist dem ganzen gemeinem Wesen so hoch gerathen: denn er war freylich nicht unter den Scheffel gesteckt / Matth. 5 / 16. sondern er durchschien das ganze Jüdische und umbliegende Länder; er achtete auch keine herein stürmende Winde nicht / die sonst andere Leichter auszublafen pflegen; wenn gleich Herodes wegen gesagter Wahrheit ziemlich starck schnaubete und bliese / so lehrete er sich doch nicht dran / Matth. 14. sondern brante vielmehr desto hefftiger / nach dem Exempel und Fürbilde Elia / der auch den Königen die Wahrheit wol unter die Augen sagen durffte / 1. Reg. 18 / 18. Du bist / der Israel verwirret / und deines Vaters Haus / damit / daß ihr Gottes Gebot verlassen habt / und wandelt Baalim nach / etc.

Hier bey diesem brennenden und scheinenden Lechte Johanne dem Täufer erinnern wir uns billich der Worte obgemeldten Kirchenlehrers Gregorii Nysseni, welche er in dem Tractat von Moses Leben führet: Non duntaxat Petrus & Johannes & Jacobus sunt ecclesiae columnae, (Gal. 2, 9.) neq; Johannes Bapt. solus erat lucerna ardens, (Joh. 5, 35.) sed omnes in univ. sum, qui ecclesiam operâ suâ suffulciunt, bonisq; suis operibus aliis prælucent, & columnae dicuntur & lucernae. Vos estis lux mundi, inquit apostolis Dominus, (Matth. 5, 14. &c.) Das ist: Nicht allein Jacobus, Petrus und Johannes sind der Kirchen Seulen / auch nicht der einzige Johannes der Täufer war ein brennendes
B Liecht /

Christliche Leichpredigt.

Liecht / sondern auch ingesambt alle die jenigen / welche die Kirche durch ihre Arbeit stützen / und mit ihren guten Wercken anderen fürleuchten / heissen beydes Seulen und auch Liechter; Ihr send das Liecht der Welt / spricht der HErr zu seinen Aposteln / etc. Und auff solche Art verstoffen wir im geringsten nicht / wenn wir auch von unsern tezo verstorbenen Herrn Doct. Johanne, solche Wort gebrauchten: Er war ein brennend und scheinend Liecht. Wer seine fürtreffliche Gaben / wer seine hellglänzende und wohlansführende Lehre / wer seinen umb sich scheinenden Tugend Wandel gründlich erkennet hat / wird bekennen müssen / Er sey ein brennend und scheinend Liecht gewesen. Und wie Herr Doct. Mylius Seel. hat hiebevör / referente Rebanio in concionat. von des Herrn Superint. zu Jena / des Strignitii Predigten geurtheilet: Ich bin nie aus dieses Mannes Predigten gegangen / ich habe etwas sonderliches gelernet: Also wer hiebevör unsern Seel. Herrn Superintendenten bey seinen Kräfften hat hören predigen / oder auch sonst profitiren und disputiren, wird wohl mit Warheit auch dergleichen bekennen müssen. **GDZ** der da hieß das Liecht aus der Finsternis herfür leuchten / hatte einen hellen Schein in sein Herz gegeben / daß durch Ihn entstünde die Erleuchtung von der Erkänntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi / 2. Cor. 4 / 6. Ist es nun in finsterner und furchtsamer Nachtzeit / an unheimlichen und wölffischen Bertern / über die massen schrecklich / wenn ein brennendes und scheinendes Liecht ausleschet / was meynstu wohl / lieber Christ / daß wir bey ickigen Verluste unsers Kirchen-Lichts für Gedancen uns zu machen haben / da wir wol sagen möchten aus Thren. 3 / 2: Er hat mich geführet und lassen gehen
ins

Christliche Leichpredige.

ins Finsternis und nicht ins Licht; Ist es kläglich anzusehen/ wenn ein reichbeladen Schiff mit den edelsten Kleinodien und anderen kostbaren Wahren zu Grunde sincket / (wie wol ehe den Schweden begegnet/ wenn sie Dännemarcks oder Deutschlands Schätze in ihr Land überbringen wollen;) Ist es kläglich/ wenn ein herrlicher Pallast mit den sonderlichsten raritäten und Schmuck/ oder mit einer unschätzbaren Bibliothec/ im Rauch auffgehet; Ist es kläglich/ wenn ein wohlgewachsener fruchtbarer Baum/ (wie dort der Regenten-Baum im Gesichte Dan 4/11.) an dem so viel Jahre zur cultur und Wachsthum drauff gangen / auff einmahl zu Boden gefället und umbgehauen wird; Ist es kläglich/ wenn eine Armee ihren erfahrenen/ beherzten und glückhaften General verlieret/ also daß ein solches corpus aussiehet/ als wie der grosse einäugige Cyclops, der durch Verlust seines Auges mit allen seinen Kräften ungeschickt und kraftlos gemacht wurde; Ist es bey einer Festung kläglich/ wenn das fürnehmste Werk/ der allerstärkste Thurm/ auff welchen die beste Gegenwehr beruhete / auff einmahl gesprengt/ und üben Hauffen geworffen wird; Was solten wir denn nicht aniso klagen/ indem durch geschehenen Todesfall/ ein solcher unschätzbarer Schatz der fürtrefflichsten Gaben gänzlich versunken/ eine solche lebendige Bibliothec/ (wie Hieronymus den Nepotianū cōmendiret, quōd asiduā lectione & meditatione diurnā pectus suum bibliothecā Christi fecerit; und wie von dem Longino der Eynapius sagte: ἢ βιβλιοθήκη ἐμψυχὸς καὶ ἀεὶ παρῶν μαστίου,) im Todesrauche drauff gangen/ ein solcher schöner / hoch und breit / gewachsener / fruchtbarer Baum umbgehauen / ein solcher sieghafter David / der des HErrn Kriege geführet / (1. Sam. 25/28.) verlohren / und ein solcher Thurm Davids / daran die 1000. Schilde gehangen / und



Christliche Leichprediger

allerley Waffen der Starcken (Cant. 4/4. 2. Paral. 26/15.) zu welchen man sich sonst sicherlich hat retrahiren können (wie Judith. 9/51.) nunmehr auch gesprengt und zum Aschenhauffen gemacht wird. Von dem Römischen Rathe berichtet Eutropius, daß als derselbe des Keyfers Titi Tode vernommen / gesambte Rechtsglieder mit Bestürzung dem Rathhause zugeeilet hätten / den Verlust dieses Beschützers des ganzen Erdbodens zu beweinen. Q. Metellus, welchen man den Macedonicum nennete / ob er schon nicht zum besten sich mit dem Q. Cor. Scipione Africano vertragen können / doch / da er dieses seinen Todesfall vernommen / ließ er auff öffentliche Strasse hinaus / und mit traurigem Gesicht und Stimme ruffte er: concurrite, concurrite, Cives, mœnia urbis nostræ eversa sunt! Ihr Bürger laufft zusammen / laufft zusammen / unsere Stadtmauren sind übern Hauffen geworffen! Und als nunmehr das Leichbegängnis selbst gehalten werden sollte / vermahnte er seine vier tapffere Söhne: Ite Filii, & funebri Scipionis lecto humeros vestros subjicite, ejusque exequias celebrate. nunquam funus majoris civis videbitis. Das ist: Fort ihr Söhne / schicket euch des Scipionis Leichenbaare auff euren Schultern fort zu tragen / und seinem Begängnis beizuwohnen. nimmermehr werdet ihr eine fürnehmere Bürger-Leiche zu sehen bekommen. Als der dritte Christen-König des gelobten Landes Balduinus verstorben / und die Leiche gen Jerusalem sollte verführet werden / ließ iederman von Freunden und Feinden zu / dieses mit anzusehen. Etliche rathen dem Sultan zu Damasco / so Noridamus hieß / er sollte sich ichtiger guten Gelegenheit gebrauchen / und die Christen bey gegenwertiger Bestürzung überfallen / er würde leicht des Meisters spielen können. Allein er gab zur Antwort:

Christliche Leichpredige.

wort: Nullo modo se assensurum, ut Christiani vexarentur, donec justo dolore defunctum bonum regem suum prosequerentur, quem ejusmodi esse dicebat, ut ei similis in orbe reliquus nullus esset. Das ist: Er könne keinesweges verstaten / daß iezo die Christen angefochten würden / ehe sie ihren rechtschaffenen König gebührend betrauret hätten / sintemahl er ihn für einen solchen Mann hielte / der seines gleichen in der Welt hätte: wie also Campo Fulgosus berichtet l. 2. cap. 5. p. m. 289. Nun frage ich / lieben Christen / was soll wol uns bey iezigen betrübten Fall und recht grossen Verlust zustehen? Haben wir denn nicht auch an iezo einen recht theuren und unvergleichlichen Mann an unsern Herrn Superint. verlohren / dem Freund und Feind seiner köstlichen Gaben halben / billich haben rühmen müssen? Lobet das der Gregorius Nyssen. an dem Basilio M. daß er nach Art des Mosis (Actor. 7/22.) in aller Welt-Weisheit statlich unterrichtet gewesen / und doch gleichwol auch / nach dem Exempel des Timothei, von Kind auff die heilige Schrift gewust / 2. Tim. 3/15. Gewislich unserm Herrn Doctor Seel. hat es daran auch nicht gemangelt; Man mochte aus Weltlichen oder Geistlichen Sachen bey Ihm etwas suchen / er war allewege daheim. War Ambrosius ansehnlich / und Chrysoftomus über die maß annehmlich in Reden / (wie er auch deswegen Sülden-Mund genennet ward) War Hieronymus scharff / und Augustinus durchdringend und accurat, in Befechtung der Widersacher / so begehen wir keine Schmeicheley / wenn wir sagen / daß iezo auff einmahl Ambrosius, Chrysoftomus, Hieronymus und Augustinus bey uns verlohren worden. Ich meines Orts gestehe iezo bey letzten Ehren-Gedächtnis unsers lieben Herrn D. Hülsemans

Christliche Leichpredigt.

aus danckbaren Gemüthe gar gerne / daß ich seitther Anno 1633. da ich zu erst seiner information zu Wittenberg angefangen zu genießen / manchen herrlichen Nutz in meiner Theologia durch Gottes Gnade von ihm empfunden: Zweifel nicht / viel aufrichtige Gemüther hin und her werden dergleichen Ihm zu Ehren nachrühmen: jedoch daß alle Ehre endlich in Gott allein zusammen fließe. Es bleibet darbey: Er war ein brennend und scheinend Liecht. Und damit wir dessen noch desto besser versichert werden / so können wir aus seinem hiebevor erkiesenen Leichen-Spruch eben dergleichen gleichen gar gnugsam innen werden / sintemahl es sich ausweiset / wie dieses Liecht

(1.) Die Bösen habe verjaget;

Hingegen (2.) das Gute an sich gezogen und ihm nachgejaget.

Oder / noch einfältiger / in diesen wenig Worten ist enthalten eine recht Theologische Erklärung / Wer (1.) Feind / und (2.) Freund bey Ihm gewesen sey. Feind alle Boshaftigen / denn die haben müssen weichen: Freund / die lieben Gebot seines Gottes / an denen allein habe er fest und standhaftig gehalten.

Gebe der grundgütige GOTT / daß auch wir aus dieser letzten Erklärung unsers Seel. Herrn Superintendenten gar viel gutes begreifen / an Ihn / als unsern Lehrer gedencken / das Wort Gottes / so uns von ihm gesagt worden / und iezo noch gesaget wird / behalten / sein Ende anschauen / und seinem Glauben nachfolgen mögen (Ebr. 13/7.) Amen!

Vom

Vom Ersten.

Wie gegenwertiger Psalm 119. unter allen andern der allerlängste/ also können wir nicht unfüglich sagen/ daß er sonder Zweifel auch einer der aller schönsten sey / auff den David gar sonderbaren Fleiß gewendet/ ihn / wie es scheint/ desto fertiger auswendig zu lernen/ und auch desto besser zu behalten; sintemahl er nach Ordnung der Ebreischen Buchstaben abgefasset ist/ also daß allezeit acht Versicul sich mit einerley Buchstaben/ zum Exempel/ die ersten achte vom A. die folgende achte vom B. die nehesten achte mit C. anfangen / und so fort. Über diß kan man auch das gegenwertigen Psalm mercken / daß kein einziger Vers in demselben sey / da nicht des Wortes Gottes mit einem besondern Titul gedacht würde / ausgenommen den 122. Vers. Welches denn gnugsam zu erkennen giebet / was für ein Liebhaber Göttliches Wortes der David müsse gewesen seyn: Nicht weniger auch unser Seel. Herr Doctor, als welcher aus solchem schönen Psalm seine letzte Valet-Rede heraus gesucht. Aber damit wir zu unserm Vorhaben kommen/ so befindet sich / daß David kurz für unserm Text mit Gott dem H. Erren selbst geredet habe: Du bist mein Schirm und Schild / ich hoffe auff dein Wort; vers. 114. Hiemit hat er sich einen Muth selbst eingeredet / und bricht darauf mit so gar herrshafften Worten wider seine Feinde heraus: Weichet von mir ihr Bosshafftigen! ich wil halten die Gebot meines Gottes. Wolan /

1. Wer sind doch die Leute / die David / und mit ihm unser Seel. Herr Superintendent. für Feind erkläret und von sich sagt?

Christliche Leichpredige.

get: **צדק** Boshafftige; die nicht allein **צדק** böse
 sind an und vor sich selbst/ sondern auch Mercim die Boshheit
 andern zufügen/ oder es seind Boshafftige und schädliche Ges
 müther/ sie mögen nun sichtbar seyn/ oder unsichtbar. Denn
 der Erzbösewicht/ der da ist ein Mörder von Anfang/ und
 ein Vater der Lügen/ nemlich der Teuffel/die alte Schlange
 und Satanas/ der die ganze Welt verführet/ (Johan. 8/44.
 Apoc. 12/9.) darff hier keines weges vergessen werden. Wie
 dieser Erzboshafftige dem frommen Hiob mitgespielet/ war
 dem David keines weges verborgen: ja er/ David selbst/ hatte
 seine Boshheit/ heimlich und offenbärlich / gar gnugsam auch er
 fahren/ (1. Par. 22/1. 2 c.) er wuste es auch/ wie dieser Boshafftige
 als ein Jäger mit seinem Strick herum wanderte / Ps. 91/3. seq.
 oder/ nach Petri Worten 1. epist. cap. 5/8. wie er herum
 gienge/ als ein brüllender und reissender Löwe/ und suche
 welchen er verschlinge / wie dieser Fürst / der in der Luft
 herschet / der Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat in
 den Kindern des Unglaubens/ (Ephes. 2/2. seqq.) recht
 listige Anläuffe fürnehme/ da wir nicht zu kämpffen haben
 mit Fleisch und Blut/ sondern mit Fürsten und Gewal
 tigen/ nemlich mit den Herren der Welt/ die in der Fin
 sternis dieser Welt herschen/ mit den bösen Geistern
 unter dem Himmel (Ephes. 6/12. seqq.) Absonderlich er
 fahren es treue Theologi mit dem Paulo zum öfftern / wie die
 ser Boshafftige bald mit Schmeicheley und gar heimtückisch
 ihnen nachstellet/ bald aber ziemlich sauer sie ansiehet/ wie dieser
 Satans Engel sie mit Fäusten schläget/ (2. Corinth. 12/
 7.) und sie dergestalt recht mürbe macht / daß sie in die tieffeste
 Schwermuth und Bangigkeit/ (wiewol zu Ehren des / dessen
 Kraft in Schwachen mächtig ist /) darüber gerathen müssen/
 vers. 9.

Christliche Leichpredige.

vers. 9. Sæpè cum eloquiis sacris intendimus, saget der fromme Bischoff zu Rom Gregorius M. lib. 16. moral. c. 9: malignorum spirituum insidias gravius toleramus, quia menti nostræ terrenarū cogitationum pulverem spargunt, ut intentionis nostræ oculos à luce intimæ visionis obscurant. Quod nim. Psalmista pertulerat, dicens: declinate à me maligni, & scrutabor mandata Dei mei. Videl. patenter insinuans, quia mandata Dei percutari non poterat, cum malignorū spirituum insidias in mente tolerabat. Das ist: Oeffters / wenn wir auff die Heil. Schrift zum schärffesten gedäncken / müssen wir der Boshaftigen Geister ihre Tücken zum härtesten empfinden / sintemal sie den Staub irdischer Gedancken in unser Gemütthe streuen / damit sie unsere Andachts-Augen zu verfinstern gedenccken / auff daß der geheimen Anschauung Glantz oder Liecht uns darüber entgehe. Welches denn auch der Psalmist erfahren / da er gesagt: Weichet von mir ihr Boshaftigen / ich wil erforschen / (halten) die Gebot meines Gottes. Wormit er gnugsam zu verstehen giebet / daß er Gottes Gebot nicht habe erforschen können / so lang er in seinem Gemüth dieser boshaftigen Geister Nachstellung erduldet.

Nebenst diesen unsichtbaren / gibt es aber sichtbare Boshaftigen / das ist / lebendige / verkehrte Menschen / so wol in / als ausser der Kirchen / welche aus ihrer Bosheit ein recht Handwerck gemacht haben / und vom Salomo beschrieben werden / daß sie nicht schlaffen können / sie haben denn übel gethan / und ruhen nicht / sie haben denn Schaden gethan / Prov. 4/16. Und abermal cap. 17 / 4: ein Merck solcher Böswiche achtet auff böse Mäuler / etc. Ja hin und wieder wird solcher

E

bos

Christliche Leichpredigt.

boshaftigen Compagnie erwehnet/ als Psal. 22/17. mereim
der bösen Rotte hat sich umb mich gemacht: Psal. 26/4.5:
ich siße nicht bey den eiteln Leuten/ und habe nicht Ge-
meinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung
mereim der Boshaftigen/ und siße nicht bey den Gott-
losen: Psal. 27/2: so die mereim bösen / meine Wider-
sacher und Feinde an mich wollen/mein Fleisch zu fressen/
(Sihestu/ was für ein Muthgen diese Gesellen bey sich führen?
recht bestialisch einen nemlich anzufallen und mit Zähnen zu zer-
reissen/) 22. item Psal. 37/1. Erzürne dich nicht über die
Mereim Bösen/ sey nicht neidisch über die Ubelthäter:
v. 7. denen ihr Muthwill glücklich fortgehet. v. 9: denn
die Mereim Bösen werde ausgerottet / 22. Und demnach
so stecken hier unter denen Boshaftigen die jenigen/ so der Ge-
bot Gottes fehlen/ vermöge vorgehender Wort Psal. 119.
vers. 21. & 118. welches sind die Kezer / welche auch zu Davids
Zeiten das Gesetz übel deuteten / Psal. 94/20. und welche
auch sonst ihr Seelengift boshaftig unter die Leute aus-
streuen/ die zwar in Schaffskleidern manchmal kommen/
aber inwendig reissende Wölffe seyn/ Matth. 7/15. schwe-
re oder greuliche Wölffe/die der Heerde nicht verschonen/
Act. 20/29: ja rechte unreine Hunde/ wie sie Paulus nennet/
Phil. 3/2. Heuschrecken/welche Macht habē/wie die Scorpio-
nen; derer Qual ist wie eine Qual vom Scorpion/wenn er den
Menschen häuet/ Apoc. 9/3. 5. ja derer Lehre umb sich frisset/
wie der Krebs/ 2. Timoth. 2/17. oder die lauern Kanckerge-
spinnste sich ähnlicher/ wie also im 7. seculo, als der Monothe-
liten ihr Irrthum im allgemeinem Constantin. dritten Con-
cilio verdammet wurde / man hñ und her wahrgenommen
hat/das solch schwarz Kanckergespinnst gar häufig herunter vom
Gewöl

Christliche Leichpredigt.

Gewölbe des Concilien-Saals/oder wie andere berichten/aus freyer Luft / auff die Erden gefallen / welches jedermänniglich auff die nunmehr herunter gestürzte Kezerey gezogen und ausgedeutet hat ; wie solches referiret Anastasius Bibliothecarius, Pau. Diaconus, &c. Der HERR JESUS vergleicht sie den verdeckten Todtengräbern/ Luc. XI, 44. Dieser Boshaftigen Kezer ihre nehesten Anverwandte seind ferner die Schismatici, oder die jenigen eigensinnigen/hochtrabenden und unbandigen Köpffe/welche das Liebesband und Einigkeit der Kirchen trennen / wenn mans nicht machet/ wie sies haben wollen/ ob sie schon in Haupt-Articuli mit den Rechtgläubigen eines seind : Ingleichen die falschen Brüder / welche / als falsche Apostel und trügliche Arbeiter sich verstellen zu Christus Aposteln : 2. Cor. XI/ 13. 26. Wie aber diese Boshaftigen sind in der Zahl der also genanten Geistlichen/ also giebt es auch Boshaftige gnung unter den Weltleuten ; wenn dieselben dem Gottsfürchtigen und Pfäffischen David Spinnen seind seyn/ wie auch allen rechtschaffenen Theologen oder Dienern Gottes ; dannenhero sie dieselben schimpfflich halten/entweder in Gegenwart / oder Hinterwerts / wenn sie dieselben durchhecheln / arglistig hintererschleichen/beschwazen / hindern/ drücken/ verfolgen/ wo nicht allzeit mercklich/ iedoch durch andere : Wie mit solchen Boshaftigen der gute David sein Lebetag gnua zu thun gehabt/ und sich beklaget/ daß sie ihn verstoßen haben/ daß er nicht haßsete in des HERRN Erbtheil/und gesagt: Gehe hin/diene andern Göttern ; 1.Sam. 26/19. Ja Augustinus, in Erklärung unserer Worte/ verstehet durch die Boshaftigen auch die jenigen Christenleute / die über Weltthändeln sich herumkampeln/ die nicht der Mühe werth sind / und darüber so wol ihnen selbst/ als auch ih-

Christliche Leichpredigt.

ren Seelsorgern / die gute Zeit verderben / da sie sonst des
Herrn Gebot hetten erforschen / und darinnen sich mercklich
erbauen können: *certè propter eos, sagt er / qui & inter
se pertinaciter agunt, & quando bonos premunt, nostra ju-
dicata contemnunt, faciuntq; nobis perire tempora rebus
eroganda divinis; certè, inquam, propter istos & nobis li-
ceat exclamare in hac voce corporis Christi: declinate à me
maligni, &c.*

2. Allein was nime nu David / und mit ihm unser Seel.
Herr Doctor, mit solchen Boshafftigen für? wie erkläret er
sich gegen sie? wie gehet er mit ihnen umb? Weichet vor
mir / sagt er. Suru, Gehet mir vom Leibe! Zurück! Erkläret
sich also indicativè, was er von solchen halte / nemlich eben das /
was Jacob von seinen hitzigen und unartigen Söhnen / dem
Simeon und Levi: Meine Seele komme nicht in ihren
Rath; Genes. 49/6. also begehre auch er mit solchen Höl-
schen Lügengelstern / mit boshafftigen Ketzern / falschen Bräu-
dern / Weltleuten und andern leichtfertigen Geschmeiß / im ge-
ringsten nichts zu thun zu haben: Ich hasse die Fladdergeis-
ter / und liebe dein Geseze / sagt kurz vorher David Psal. 119/
113: und abermahl Psal. 139/19. 21. Ich hasse ja Herr / die dich
hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich
setzen: ich hasse sie in rechtem Ernst / darumb sind sie mir
feind. Er erkläret sich imperativè; wie etwa Moses dort zu
der Gemeine sagte Num. 16/24: Suru, Weichet rings-
rumb von der Wohnung Korah / Dathan und Abiram!
oder wie Abner sagte zu dem Asahel / 2. Sam. 2/22: sur, Heb
dich von mir! warumb wiltu / daß ich dich zu Boden
schlage? Eben also gebeut auch David / und mit ihm unser
Seel. Herr Doctor, allen Boshafftigen im Namen des Herrn /
daß

Christliche Leichpredige.

Daß sie sich von ihm packen / und ihm seines Thuns sollen warten lassen; er begehre mit ihnen nichts zuschaffen zu haben. Er erkläret sich optativè, daß er zugleich von seinem GOTT wünschet und bittet / er möge es doch dahin vermitteln / daß die Boshaftigen von ihm weichen müssen / damit er nicht von ihnen irr gemacht / gehindert / geärgert oder an seinem studio veritatis & pacis gehindert werde; gleich wie also auch David sonst Bittweise bey seinem GOTT anhält Psal. 6/9: Weichet von mir alle ihr Ubelthäter / denn der HERR höret mein Weinen; Als wolte er sagen: Lieber GOTT / verschaffe doch in Gnaden / daß alle boshaftigen Ubelthäter mich müssen zufrieden lassen / und mir ja nicht zum Stricke oder Neze werden: (Judic. 2/3.) Er erkläret sich / (also zu reden /) conjunctivè, das ist / er setzet sich und seinen Gott zusammen / machet eine conjunction und Verbündnis / beut darauff allen Feinden Trost: Weichet / packt euch / ihr boshaftigen Teuffel / (Matth. 4/10:) und ihr boshaftigen Menschen! der HERR ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun? Psal. 118/6: Alle Heyden umgeben mich / aber im Namen des HERRN wil ich sie zehauen: Sie umgeben mich allenthalben / aber im Namen des HERRN wil ich sie zehauen. Sie umgeben mich / wie die Bienen / sie dampfen wie ein Feuer in Dornen / aber im Namen des HERRN wil ich sie zehauen: etc. vers. 10. seqq. Wie denn in der Krafft Gottes unser Seel. Herr Doctor solchen Trost gebotten hat dem Päpstlichen Goliath, dem Jesuiten Balth. Hagero, in Vertretung der Augsp. Confession / schon vor 30. Jahren; welches Scriptum noch bis dato ist unwiederleget blieben. Wie er solchen Trost gebotten hat den Calvinisten, nicht nur auff dem Collo-

Christliche Leichpredigt.

quo zu Thoren / da er keines weges mit ihnen Gemeinschaft pflegen wollen / sondern auch hernach in Biederlegung ihrer Confession, und sonsten in andern Schrifften. Wie er solchen Troß gebothen hat in gemein allen adversariis, in seinem Breviario; da es allewege geheissen: Weichet von mir ihr Boshafftigen! item, Der HErr ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solte mir grauen? 2. Psal. 27 / 1. seqq. Ja wie dort der Heil. Vater Chrysostromus den Keyser Arcadium abmahnete / daß er doch ja nicht dem Hoffmann und Fürsten Gaynæ wolte eine Kirche in Constantinopel zum Arianischen Kezereyen einräumen / unter andern auch diese motiv anführete: quemadmodum, ô Imperator, si quis coronæ tuæ pretiosis & fulgentibus gemmis micanti, vitri partes aut viles lapillos admisceat, pretium & splendorem minuet: ita si in eadem ecclesiâ Catholicos hæreticis conjunxeris, quos vel errorem recognoscere, vel civitate exturbari oporteat, fulgentem ejusdem coronam vitiaveris; Das ist: Gleich wie / o Keyser / so jemand in eure Krone / welche von fürtrefflichen Edelgesteinen schimmert / stücklein Glas oder andere geringe falsche Steinlein mit untermengen wolte / deroselben Werth und Ansehen verderben würde: also auch wird man in einer Kirche Rechtgläubige und Kezer zusammen lassen / (da doch diese ihren Irrthum erkennen / oder die Städte räumē solten /) so wird gewißlich auch diese edele Kirch-Krone hefftig verfälschet werden: Eben auf dergleichen Sorgfalt ist auch unser Herr Doctor seel. iederzeit bedacht gewesen / damit doch ja die Boshafftigen nicht unter gemenget / sondern vielmehr zum Weichen / möchten angehalten und gedrungen

Christliche Leichpredigt.

drungen werden. Erkläret hat er sich auch Infinitivè, also zu reden; in dem er keine gewisse Art der Boshafftigen mit Nahmen wollen nennen / sondern insgesamt den ganzen Hauffen gefasset / und einem so wol als dem andern / indefinitè das Weichen angekündiget / also daß er im geringsten es mit keinem zu halten begehre / welcher es nicht mit seines Gottes Worten und Geboten hielte.

Vom Andern.

Leich wie aber unser Heyland von dem Lichte in gemein saget / daß wer böses thut / der hasse das Licht / und komme nicht an das Licht / daß seine Werck nicht gestrafft werden: Joh. 3 / 20: also folget stracks darauff / daß wer die Wahrheit thue / der komme an das Licht / daß seine Werck offenbar werden / 22. Ebener massen findet sichs auch bey unserm scheinenden Lichte und dessen Theologischer Erklärung; hat er mit seinem Schein die Boshafftigen versaget / und sich derer Feind erkläret / Wohl an / so zeucht er auch numehr die Liebhaber der Gebote Gottes nach sich / oder vielmehr er selbst jaget nach diesem höchsten Seelen Schatz der Gebote Gottes / er ist ihr Freund / und aller derer / die es mit solchen Worten halten. Demnach wie sonst diese widerwertigen Dinge pflegen einander entgegen gesetzt zu werden; Laß ab vom bösen / thue gutes / Psal. 34 / 15. Jesai. 1 / 16. 22: also auch hier nach Verjagung der Boshafftigen folget nicht unbilllich die Nachstrebung und Vereinigung mit dem Worte Gottes / als dem allerheiligsten und allerbesten.

1. Wie stehets aber eigentlich umb solche Freundschaft und Vereinigung? David / und mit ihm unser Seel. Herr Superint.

Christliche Leichpredigt.

periat. Saget: **אחזק** ich wil halten. Mit dem Anheffere-Buchstaben Vav wird angedeutet / daß so bald er nur von solcher verdrießlichen Leute Verlust würde in etwas befreyet seyn / so bald und zugleich wolle er sich desto füglicher und beständiger auff das Halten begeben. Wenn er von diesen unverschämten Fliegen oder Wespen nicht mehr in seiner Andacht also behälliget werde / wolle er noch eins so wohl und feste sich in seinem studiō pietatis ermuntern und darinnen zunehmen. Es hat aber dem David allhier ein sonderlich nachdencklich Wort beliebet zu gebrauchen / nemlich das Nazār, womit sonst so wol eine fleissige Aufsicht und Wartung / als auch treue Vertheidigung / Verwahrung / und nach Gelegenheit / Erfüllung / angedeutet wird. Sintemahl wenn eines Feigenbaums oder Weinberges wohl soll gepfleget / vor Ungezieser / Wild und Dieben solche sollen verwahret werden / so deutet man es eben mit diesen Worten an Jesai. 27 / 3. Ich der HERR behüte diesen Weinberg: ich wil ihn Tag und Nacht behüten: Proverb. 27 / 18. Wer seinen Feigenbaum bewahret / der isset Früchte davon. Also bey der Bewahrung Israels stehet es Deut. 32 / 10: Er behütet ihn wie seinen Augapffel. Von genauer in Achtnehmung und Beschirmung des Weges (oder vielmehr des Wandernden) brauchet Salomo, Prov. 2 / 8: Der HERR behütet die / so recht thun / und bewahret den Weg seiner Heiligen: Und David von Reaferung der Zunge Psal. 34 / 14: Behüte deine Zunge für bösen und deine Lippen / daß sie nicht falsch reden. anderer Dertter mehr für dñmal zugeschwetgen. Aus angesführten aber sehen wir so viel / daß David sich erbeit zum fleissigen meditiren und acht haben; also / daß er seine Gedancken mit höchster Sorgfalt genau wolle zusammen halten / auch

einzig

Christliche Leichpredigt.

einzig auff seines Gottes Gebote richten/ dieselben gründlich durch Gottes Geist und rechtmässige Auslegungsmittel zu forschen (Johan. 5/39.) und zu verstehen/wenn er sie verstanden/ im Gedächtnis zu verwahren/ die bewahrten Sachen/ als Gewehr/ Arznei und Speise/ bey jeglicher süglichen Gelegenheit/wiederumb herfür zu suchen/ so wohl ihm selbst als andern zum Nutz/ zu gebrauchen/ wider allen Mißbrauch und Verlehrung/ zu vertheidigen/ in Summa/ alles ietz gebührender Ehre Göttliches Wortes dienlich/ mit höchsten Fleiß zu beobachten. Welches Halten denn das fürnehmste Ampt ist und Berrichtung eines rechtschaffenen Theologi, entgegen gesetzt aller Sorglosigkeit/ da man nur obenhin/ oder der Klügelnden muthwilligen Vernunfft zur Kurzweil/ andern Leuten zu Gefallen/ gute faule Tage zu haben/ das Wort Gottes für die lange Weile tractiret, schläfferig anderen beybringet/ über eigener praxi schlechte Mühe hat/ anderer ihrer Verlehrung in guter Stille zusieht/ und also mit der himmlischen Wahrheit es gehen lässet/ wie es gehet: Nein/ das heist nicht halten; sondern vielmehr liederlich verlieren. Von dem Petro, presbytero Trecensi, welcher des Lombardi Bruder war/ meldet Trithemius de scriptor. eccl. p. m. 160: man habe ihn Comestor oder Manducator, den Fresser/ genennet/ quod scripturar. autoritates in suis sermonibus & opusculis crebrius allegando, quasi in ventrem. memoriæ manducârit: Die weil er die Sprüche der Bibel/ die er in Predigten und Schrifften so fleissig angezogen/ gleichsam in dem Gedächtnis-Bauch hinein geschlungen. Daß er also rechtschaffen der Ermahnung des Thomæ Kempis (oder wer sonst dessen scripti autor,) medit. 19. nachgekommen: Scripturæ S. fluentis intende, lectaque revolve, ut animum repares, ut

D

corpo-

Christliche Leichpredigt.

torporem excutias, ut otium vites, & compunctionem novam acquiras, &c. Das ist: Gib achtung auf die Ströme der Heil. Schrift/ ließ noch einmal/was du schon gelesen hast/ damit du dir wieder einen Muth machest/ dich der Verdrossenheit erwehrest/ der Faulenzeren entgehest/ auch neue Sündenreue erweckest. Wie in solchem Stück auch der Tho. Cantiprat. l. 2. mirac. & exem. cap. 45. rühmet einen im Stifte Lüttich/ den er nennet vitæ beatissimæ magistrum, das ist/ einen Anweiser zum seligen Leben/ welcher/ nach dem er ein nützlich Theologisches Werk angefangen/ und aber von andern Geistlichen zum heftigsten darüber angefeindet und verfolgt wurde/ durch Gottes Schickung in einen einsamen Ort sey gebracht worden/ darinnen er sein Fürhaben glücklich zu Ende bringen können/ auch/ wie der autor hinzu setzet/ von dem Apostel Paulo daselbst mit notwendigen Lebensmitteln sey versehen worden. Da es denn auch geheissen; Weichet von mir ihr Boshafftigen/ (oder vielmehr/ ich weiche von euch ihr Boshafftigen/) daß ich halte/ in acht nehme und befördere die Gebot meines Gottes. Wir geschweigen anderer Exempel aus der Kirchen Historie/ wie es sehr die heiligen Väter gehalten/ nicht nur über Wörtern/ sondern auch Syllaben/ ja einzelnen Buchstaben/ damit ja das Wort des Herrn und die himmlische Wahrheit unbeschädiget bliebe: Was über den Wörtern *quodvors* und *quovors*, da nur ein einzig Jota den Unterscheid machet/ fürgegangen sey/ wollen wir hier nicht anführen. Wie eysrig auch Paulus wider seinen eigenen Mit-Apostel/den Petrum, über seines Gottes Gebot gehalten/ ist bekant aus Gal. 2/11. &c.

2. Ferner fragt sichs/ Worüber denn David also steiff halten wolle: Das sind nun die Gebot meines Gottes.
Wenn

Christliche Leichpredige.

Wenn sonst andere Leute halten über eigener reputation, über intraden, über Augenlust/Fleischeslust und hoffertigen Leben / (1. Johan. 2/16.) oder aber über alten Herkommen/über alt / vetulischen Fabeln / abergläubischen Händeln / Aussagen der Väter / (Matth. 15/2.) über eigener Vernunft / die doch unter des Glaubens Gehorsam bezwungen werden soll / (2. Corinth. X/5:) so hält hingegen ein rechtschaffener eysertiger Theologus allein über seines Gottes Gebot / das ist / über alle dem / was er geoffenbaret; Gebet oder sagt ihm Gott etwas zu glauben / so hält ers durch Glauben; sagt ihm Gott etwas zu hoffen / so hält ers durch Hoffen; sagt Er ihm etwas zu thun / so hält ers durch gehorsames Thun; sagt Er ihm etwas zu meiden / so hält ers durch behutsames Meiden / und so fort. Denn daß jemand durch die Gebot Gottes / allhier die blossen Zehen Gebot / oder mit denselben das Mosaische Land- und Kirchen-Recht zugleich / verstehen wolte / würde der Meynung Davids in diesem Psalm bey weitem kein Genügen thun. Gebot / Wort / Lehre / Rechte etc. sind alles Bey Namen des geoffenbarten Willens Gottes / der so wohl Gesetz als Evangelium in sich fasset / da auch keines von dem andern getrennet werden soll; wiewohl / was hernach die fluge application so wohl des scharffen Gesetz-Weins / als des gelinden Evangelischen Gnaden-Sels betrifft / man erst sehen kan / was zu einem klugen Haushalter Göttlicher Geheimnis und einem verständigen Seelen-Arzte gehöre. Demnach wie der Herr Jesus in gemein redet von dem Wort / wie dasselbe müsse gehöret / und in einem feinem guten Herzen bewahret werden / Luc. 8/15: wie S. Petrus redet von dem Prophetischen Wort / darauff man achten solle / als auff ein Licht etc. 2. Petr. 1/19. wie Jacob redet von dem vollkommenen Gesetz der Freyheit /

Christliche Leichpredigt.

welches man durchsehauen / und darinnen beharren soll / (Jac. 1 / 25:) dadurch sie aber ingesambt alle Offenbarung himmlischer Wahrheit verstanden haben wollen; Eben also verstehen auch wir allhier durch die Gebot Gottes / wie gesagt / alle Schrift von GOTT eingegeben / die da nütz ist zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt / 2. Timoth. 3 / 16. 17. Und dergestalt hält dieselben ein Getreuer Theologus, denn sie sind Seines GOTTES; sie kommen von dem her / welchem er mit Leib und Seele zugethan / und dessen eigen er ist / mit dem er den allernähesten Bund und Vereinigung in der Tauffe getroffen / auch nochmals durch den Glauben ihn kühnlich Seinen GOTT darff nennen; ja der auch absonderlich sein GOTT und HERR ist wegen des aufgetragenen Ampts / darinnen er täglich seinem GOTT dienet und arbeitet. Über diesen Worten seines GOTTES hält er / so wohl für seine eigne Person / als auch wegen seiner Gemeine. Hat er seines GOTTES Wort für sich / so nimt er mit dem Abraham seinen eigenen Sohn / ihn zu schlachten / Genes. 22 / 1. seqq. Hat er seines GOTTES Wort der Verheissung / so hält er darüber / und gläubet auff Hoffnung / da nichts zu hoffen ist: wird nicht schwach im Glauben / siehet auch nicht an seinen eigenen Leib / wenn er schon erstorben ist 2c. zweifelt nicht an der Verheissung GOTTES durch Unglauben / sondern wird starck im Glauben / und giebt GOTT die Ehre / wissend auff allergerewisseste / daß was GOTT verheisset / das kan Er auch thun; Rom. 4. 18. seqq. Hat er Gottes Wort mit Petro, so steigt er aus dem Schiff / und begiebt sich auff die blaue See im Namen Jesu / Matth. 14 / 28. Hat er das Wort /

so

Christliche Leichpredige.

So spricht er abermahl mit Petro, der zwar auch seine Vernunfft
und Kunst = Regeln bey und für sich hatte: Meister wir haben
die ganze Nacht gearbeitet / und nichts gefangen; aber
NB. auf dein Wort wil ich das Netz auswerffen; Luc. 5/5.
Und also hält er über solchen Worte seines Gottes so wol bey
guten/als auch bösen Tagen/so wol im Leben/als im Sterben;
nach Anleitung Christi Johan. 8/51: Warlich / warlich ich
sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der wird
den Todt nicht sehen ewiglich. Mit diesem GnadenWort
Christi waget ers hinein in die wilde Todes = See/ da gehet er
blind auff seinen Jesum zu; solte gleich alles in und umb ihm
ein anders ihm bereden wollen: nein/ er bleibt dabey / ich wil
halten die Gebot meines Gottes. Mein Herr/ und mein
Gott! ruft er mit Thoma/ Joh. 20/28.

Nicht allein aber hält er Gottes Gebot für sich allein/
sondern auch der Gemeine zum besten und zum Exempel. Wie
der Herr zu Petro sagte Luc. 22/32. Wenn du dich der=
maleins bekehrest / so stärke auch deine Brüder; Also er=
bote sich auch hiezu gutwillig der liebe David / und mit ihm un=
ser Seel. Herr Doctor; Ich wil die Ubertreter deine Wege
lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren: Psal. 51/15:
Wie dergleichen Lob auch der Engel der Gemeine zu Philadel=
phien davon trug Apoc. 3/8: Du hast meine Wort behal=
ten / und meinen Namen nicht verleugnet. Und wer
auff solche Art die Gebot seines Gottes hält / der wird ein rechte
Fürbild der Heerde / 1. Pet. 5/3: ein Fürbild der Gläubi=
gen im Wort / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im
Glauben / in der Keuschheit: ja er machet sich selbst selig /
und die ihn hören; 1. Tim. 4/11. 16.

2 III

Usus

U S U S.

Wen dieser Theologischen Erklärung weiset
 sichs nun gnugsam aus / wenn die Boshafftigen wegge-
 wiesen / und hingegen das einzige Wort zu halten er-
 wehlet wird / was von der Kalfsinnigkeit dererjenigen zu hal-
 ten / die mit Boshafftigen Verlehrern des Wortes noch alles
 weil gute vertrauliche correspondenz stifften / und sich also nä-
 her zu ihnen gerne machen wollen: gerade / als wann sich schon
 der Pabst und dessen Adhærenten in geheim gegen sie heraus
 gelassen / daß sie noch wohl denen Evangelischen zu Lieb / ihr
 Concilium zu Trident quittiren / oder die Calvinisten ihren na-
 tional-convent zu Dordrecht wolten fahren lassen / nur daß
 wir auch unsers Theils solch gut Erbieten annehmen / und das
 mit zufrieden wären. Daß die Boshafftigen Verlehrer des
 Wortes zu friedfertigen Schäßlein Christi würden / daß an stat
 der Menschen-Sagungen / und klugen Vernunftis / Gründen /
 federmänniglich an den Geboten unsers Gottes allein / halten
 möchte / wünschen wir wol so herzlich / als iemand; allein / daß
 es auff solche Art geschehen könne und werde / wie ihnen wol et-
 liche Friedensstifter einbilden / können fromme Herzen / die ein
 wenig nur des Satans Boshheit und der verblendeten Leute
 Hartnäckigkeit erkant haben / ihnen noch zur Zeit nicht einbilben.
 Wer des Treuen Zeugen und Oberhirten Christi / sein ernstes
 Mißfallen über der Kalfsinnigkeit / wenn man laulich / und
 weder kalt noch warm ist / rechtschaffen erweget / Apoc. 3 / 15.
 item wie er sonst über Erduldung oder Verstattung der Irrthü-
 mer und Ergernüssen eysert / c. 2 / 14. 20. 2c. der wird gewiß / wo
 fern er anders seines eiaenen Glaubens gewiß / und nicht ein
 Zweifel

Christliche Leichpredigt.

Zweifeler oder Academischer Scepticus ist / mit David noch
mals zu dergleichen Feinden der Wahrheit und des Wortes sa-
gen: Weichet von mir ihr Boshafftigen! ich wil halten
die Gebot meines Gottes.

Zugleich aber haben sich allhier in acht zu nehmen alle die
jenigen / so einmahl rechtschaffene Theologi oder Diener ihres
Gottes in seiner Gemeine zu werden gedencken. Ach es muß
in Zeiten auff diese Theologische Erklärung gesehen / und diesel-
be auch practiciret werden. Was für Kirchen / Stecher könn-
nen aus denjenigen werden / die nicht von den Boshafftigen
Gladdergeistern und Weltkindern weichen / sondern vielmehr
gute compagnie mit ihnen machen / wo es nur was neues / was
ungereimtes in der Theologi giebt / ey / das muß gelesen und
gefasset seyn / die lautern Gebot des lieben Gottes und die rei-
nen principia der heilsamen Lehre mögen indessen bleiben / wo
sie wollen. Wer nur sein nach Gensens Art kletten lehret / dem
folget man gar gerne / solte man auch hernach den Hals drüber
stürzen / und bey Erforschung der schweren Dinge mit
allzu schwerer Last erdrücktet werden: Prov. 25 / 27. Wie
manche also genante Studiosi Theologiae gesellen sich zur al-
lerliedertlichsten Welt = Pursche / da man weder an Gottes /
noch der Obrigkeit Gebot gedencket / vielweniger dieselbige
zu halten gesinnet ist! da denn allzu wahr wird: Böse Ge-
schwätz verderben gute Sitten: 1. Corinth. 15 / 33. in gleichen
Die Weißheit kömt nicht in eine boshafftige Seele / und
wohnet nicht in einem Leibe / der Sünden unterworffen;
Sap. 1 / 4: Ach / es gehöret viel dazu / wenn man die Gebot sei-
nes Gottes halten wil! wenn man mit Job sich rühmen soll:
Mein Gewissen beist mich nicht meines ganzen Lebens
halben: Job. 27 / 6. Wie wird ein Jüngling seinen Weg
unsträff

Christliche Leichpredigt

unsträfflich gehen? fragt eben unser 119. Psal/ v. 9. und giebt solche Sachen einem jungen Studioso zu bedencken; beantwortet aber solches alsobald: Wenn er sich hält nach Deinen Worten. Da denn eben das facit heraus kömt/ welches auch wir lest gehört haben: Ich wil halten die Gebot meines Gottes. Jedoch haben auch Zuhörer in gemehr bey dieser Theologischen Erklärung sich zu erinnern/ ob auch sie/ nach der Lehre und Exempel ihres Seel. Doctoris, von den Boshaftigen gewichen/ und die Gebot ihres Gottes gehalten haben? Ach wie manchen wird sein Gewissen hier ein anders sagen! Wie vergeblich müssen doch manchmahl Treue Seelforger arbeiten/ und ihre Kräfte umbsonst und unnützlich zubringen! (Jesai. 49/ 4.) Es bleibet bey dem symbolo jenes löblichen Herzogs von Braunschweig Julii, welcher über das brennende Licht pregen ließ: inserviando aliis consumor. In dem ich andern diene/ verzehre ich mich selbst. Und ist nicht ohne/ die tägliche Erfahrung bezeugets noch. Was thut die Welt dabey? Dienen und auffwarten läst sie ihr/ so lange das Licht brennet/ so sihet sie es mit an/ rühmet sich dessen: allein beginnets dunkel zu werden/ so gönnet sie ihm das Ausleschen je eher je lieber. So lange die Rose oder Nelcke mit ausgebreiteten Blättern/ mit ihrer Farbe und Geruch annehmlich ist/ so trägt man sich mit ihr in der Hand/ man pralet damit; Allein ziehet sie die Blätter zusammen/ und beginnet welck zu werden/ so läst man sie im Winkel ligen/ oder mit ihr zum Fenster hinaus. Man erzehlet eine Fabul, daß an einem Ort eine sonderliche Glocke gewesen/ welche die jenigen/ die sich über Undanck zu beschweren gehabt/ haben geläutet/ und darauff hätte die Obrigkeit ihnen gebührend verhelffen müssen. Es hätte sich aber mit einem verlebten Pferde begeben/ daß des
selben

Christliche Leichpredige.

selben Herr / weil es keine Dienste mehr thun können / solches zum Stall hinaus auff freie Gasse gejaget habe / und da sey das Pferd für Hunger zu diesem herabhängenden Glockenseil kommen / und daran genaget / zugleich auch die Glocke angezogen / welches den die Obrigkeit bewogen / diesen Besitzer des Pferdes zugebührenden alimenten desselben ins künfftige anzuhalten. Ob nun wohl / durch Gottes Gnade über dergleichen Vndank man sich iso nicht zubeschweren / jedoch behält die Welt ihre alten mores, un̄ weñ man die alten Dienste nicht mehr thun kan / so läst man einen gehen oder liegen / wo er kan und wil: der Gaben Gottes / der vorigen Dienste / gedencet man nicht weiter / und wird auch so bleiben bis ans Ende: Ich bin nicht besser / denn alle meine Väter / wird ein ieder treuer Arbeiter in Zeiten mit Eliã die Rechnung machen 1. Reg. 19, 5. Allein schwere Verantwortung! Nun lieber Christ / test kanstu dir noch rathen lassen: Laß solche und andere Boshaftigen von dir weichen; hüte dich für dergleichen ansteckenden siechlingen. Wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet / so ist es eben als wenn sich der Wolff gesellet zum Schaffe: &c. Sir. 13/21. Lieber der Welt / so viel immer möglich / sich nur entzogen! Besser / seine Lust gesucht an dem Befehl des Herrn / und von demselben Tag und Nacht geredet: Ps. 1/2. Darneben aber des lieben Gebets ja nicht vergessen. Es erzehlet obgemelter Cantipratanus lib. 2. cap. 46. p. m. 352.: er habe einen jungen Menschen in Franckreich gekennet / der schlecht studiret / auch gar eines ungeschickten Ingenii gewesen / gleichwol habe er grosse Begierde zur H. Schrifft getragen. Hatte aber im Gebrauch / daß er Abends / nach dem er fleißig gebetet / allezeit mit Fleiß wiederholte / was er des Tages über in der Schrifft studiret / und darauff sich zur Ruhe legete.

©

legete.

Christliche Leichpredigt.

legete. So bald nu die Glocke in Kloster zum Gebet geleutet/
woren ihm seine vortigen Abends / Gedancken beygefallen: ja
die ganze Ordnung der H. Schrifft kam ihm gleichsam im
Gesicht (bey zugeschlossenen Augen) für als ein grosser und
herrlicher Pallast / welche Schrifft er auch auff's beste innen hat-
te / so gar / daß ihm auch die schwersten Fragen von Glaubens-
sachen / wie auch die härtesten Knoten / allerdings leichte und
verständlich ankamen. Wem mehr von dieser Person beliebt/
lese den autorem selbst: uns vergnügt / daß es gar ein auserlesen
Mittel sey / zum rechten Verstand der Gebote G. D. zu ge-
langen / weñ man nehmlich des Tages über dieselbe fleißig liest/
erwieget und sich einbildet / hieneben aber das liebe Gebet läßt
das fürnehmste seyn: ach wohl gebetet ist halb studiret. Köme
nu zu solcher Oration und Meditation auch das dritte / nehm-
lich die Tentatio, oder die Anfechtung / so wird alsdann / nach
Herrn Lutheri observation / daraus ein guter Theologus der
passiret. Wie denn eben auch bey Anfechtungen mus practici-
ret werden / was hier siehet: weichet von mir ihr Boshaffti-
gen! daß man der gestalt mit dem H. Erren / und im Namen des
H. Erren saget: Heb dich weg von mir Satan! weiche du
Erzbösewicht! Matth. 4, 10. Wie also auch der berühmte Bi-
schoff zu Turon in Frankreich / Martinus, in seiner Kranckheit
gethan / welcher des Satans in sichtbarlicher Gestalt bey sei-
nem Bette gewahr worden / und ihn angeredet: quid stas hic
nequam sanguinarie! nihil in me reperies vel juris habebis:
sinaus Abrahamæ me in beatâ recipiet sedē, das ist / du blutdür-
stiger Bösewicht / was stehestu hier? an mir wirstu kein
Theil finden. Der Schoß Abraham wird mich in die
felige Ruhe auffnehmen. Wie bey dem Severo Sulpitio,
und andern zu lesen. Das heist eben: einen guten Kampff
kämpffen / den Lauff vollenden / und Glauben behalten:
2. Tim.

Christliche Leichpredigt.

2. Tim. 4, 8. welcher Glaube den auch in unsern Texte sich gnua-
sam an tag gtebt in dem Glaubens Worte : **MEINER**
Gottes/darinnen eine gläubige Seele sich Gott also zueignet/ als
wenn er für sie alleine / und sonst gar für niemand mehr/ gehö-
re: wie etwa Paulus sich auch auff der gleichen Art vernehmen
lässet: Christus hat mich geliebet/ und sich selbs für mich
gegeben: Gal. 2, 20. (über welche Wort über die massen schö-
ne Gedanken Chrysoftomus führet/ was thustu/ sagt er/
mein Pauls/ in dem du das/ was gemein ist/ dir allein
zuschreibest? un̄ was für den ganzē Erdkreiß geschehē ist/
ιδιοποιῶν dir allein eigen machest? denn du sprichst nicht/
der uns / sondern der mich geliebet hat. Nu spricht ja
der Evangelist: also hat **GOTT** die Welt geliebet/(Joh.
3.) ja du selbs sagest: welcher seines eignen Sohns nicht
verschonet/ sondern für uns alle dahin gegeben:(Rom.
8.) derwegen ist er ja nicht für dich/ sondern für alle ge-
geben etc. Hierauf aber antwortet er hernach: in dem der Apo-
stel menschlicher Natur Schwachheit/ und hierneben
Gottes unaussprechliche Sorgfalt betrachtete / theils
aus was für Ubel er ihn erlöset/ theils was für gutes er
ihm geschencket / so ward er gleichsam für Verlangen
nach ihm also entzündet. Wie denn auff gleiche Art/
auch die Propheten den Allgemeinen Gott/ ihnen also zu-
eignen: **GOTT** / du bist mein Gott/ früer wach ich
zu dir, (Ps. 63/2.) Zugleich deutet er an/ wie es billich sey/
dz ein ieder unter uns Christo also dancke/ als ob er allein
umb seinet willen kommen were. Denn er hette sich
auch nicht gewegert/ umb eines einigen Willen solch Er-
lösungs Werck für zu nehmen: ja einē iedweden Menschē
absonderlich liebet er mit einem solchen Maß der Liebe/
damit er die Welt insgesamt liebet etc.)

Christliche-Leichpredigt.

Wo ein solcher Muth und solche beständige resolution
gefasst wird / die Boshafftigen in Namen des HERRN wegzus-
scheuchen / (wie etwa dort Abraham das gevögel scheuchte /
Gen. 15 / 11.) und hingegen an dem Göttlichen Wort allein zu-
halten / da mus in Wahrheit ein gut final erfolgen; der HERR
wird den Satan unter unsere Füße zutreten in einer
Kürze: Rom. 16, 20. Hingegen wird die liebhabende Seele
von den Engeln getragen in Abrahams Schoß / wie uns heutis-
tiges Evangel. Luc. 16 / 22. berichtet hat: da es recht heisset;
ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben die ewig-
ge Freud / dahin solt ihr gedencen; es lebt kein Man / der
aussprechen kan die Glori und den ewigen Lohn / den euch
der HERR wird schencken etc. Wer von Herren hält über
den Geboten seines Gottes / über demselben hält warhafftig wie-
derum auch treulich der gütige Vater: er beut ihr seine Hand /
den Abend als den Morgen thut er ihn wohl versorgen / sey wo
er woll / im Land. Ein solcher treuer Mensch wird von G. D. S.
im Leibe getragen / und ist ihm in der Mutter. Ja / sagt er Jes.
46 / 3. 4. ich wil euch tragen bis ins Alter / un bis ihr Grau
werdet; ich wil es thun / ich wil heben / tragen und erret-
ten. Und wie die rechten Liebhaber des Wortes in dieser Zeit
die Boshafftigen von sich weichen heissen / also wird sonderlich
am jenen Tage ihr Herr ein solch Wort mit ewigem Nachtruck /
gegen eben dieselben Bösewichter gebrauchen: gehet hin ihr
Verfluchten &c. Matth. 25, 41: Hingegen sollen des Wortes
Liebhaber diese Freudenstimme hören: Kommet her ihr gesegneten
meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von
anbegin der Welt / v. 34. Welche Gnadenstimme sonder Zweifel uns-
ser Seel. Herr Superint. allbereit der Seelen nach vernommen; welche
auch uns insgesamt dermahleins in Gnaden wolle vernehmen lassen der
einkige und Hochgelobte G. D. S. / Vater / Sohn und H. Geist / herzlich
geliebet von iewo bis in Ewigkeit;

Amen!

I. N. J.

I. N. F.

Curriculum Vitæ.



Er Hoch-Ehrwürdige / Magnificus, Groß-Achtbare / und Hochgelarte Herr D. Johannes Hülseman, weit berühmter Theologus, und Professor Primarius, des Chur- und Fürstl. Sächsl. Consistorii allhier Assessor, der Theologischen Facultät / und der Sächsl. Nation Senior, Probst zu Zeitz / Domherr zu Meissen / und Naumburg / der Univerfität Decemvir, Pastor zu S. Nicolai, und der ganken Leipzigerischen Diæces Hochverdienter Superintendentens, nunmehr Seel. Ist gebohren in der Stadt Esens / in der Graffschafft Ost-Friesland / Anno 1602. den 26. Novembris Styl. Vet. umb 10. Uhr vor Mittage. Sein Vater ist gewesen Herr Heinrich Hülseman von Schnabrück aus Westphalen / Pfarrer zu Esens und Superintendent über die Herrschafften Esens und Wittenmund / welcher in G. D. Seel. entschlaffen den 17. Julii, Anno 1624. Seine Mutter hat geheissen Fr. Anna Bohlen / Herrn Bohlo Hohn / von Belde / weyland Bürgermeisters der Gräfflichen Residenz-Stadt Aurich / eines alten vornehmen Geschlechts / daraus die Regenten des Landes / ehe es zur Graffschafft worden / erkohren / Eheliche Tochter / welche am 12. Martii, Anno 1642. diese Welt gesegnet. Von diesen seinen Eltern ist Er alsobald zur H. Tauffe befördert / in den Göttlichen Gnadenbund aufgenommen / und nach dem Er ein wenig zu Jahren kommen / benedenst einem Privato Præceptore zur Stadt Schule gehalten worden / bis ins 12. Jahr / darauff Er Anno Christi 1614. gen Norden in die Ost-Friesische Schule verschieket / und an Tisch / auch in die Privat Institution zu Mag. Hermanno

E iii

Mesant

Curriculum Vitæ.

Melandro Pfarrern desselben Orts ein Jahr lang gethan worden. Von dannen ist Er 1615. nacher Stada in die Schulen/ und an den Tisch/ auch in die Privat-Institution Herrn Mag. Nicolai Krügers/ Pfarrers daselbst bis auffs Jahr Christi 1618. gethan worden/ da Er es / besage derer aus selbiger Schulen mitgebrachter Zeugnüssen/ so weit gebracht / daß Er in Latinâ Linguâ, prosâ, und ligatâ Oratione congruè reden und schreiben können.

Anno 1618. umb Ostern ist Er gen Hannover in die Schule kommen / allda Er in Logicis und Rhetoricis unterschiedliche Exercitia publica, und privata gehalten bis gegen Michaëlis.

Anno 1620. hat Ihn sein Herr Vater gen Hause erfordert/ und uff Rath seiner Præceptorum auff hohe Schulen senden wollen; Die ihm ein schriftlich Zeugnis ertheilet / daß Er Seines Gleichen wenig gehabt/ wie solche Testimonia noch unter seinen Brieffen zu befinden.

Anno 1621. in Martio ist Er von seinen Eltern gen Rosstock uff die Universität geschicket/ allda Er Collegia Logicas, Physica, Mathematica, Ethica, Theologica, unter Mag. Jacobo Breygern/ M. Jacobo Engelbrechten/ Mag. Henrico Vulpio, und D. Johan Affelmanno bis in 1622. Jahr in Herbst gehalten/ da Er nach Seines Herrn Vaters willen / im Oct. gen Wittenberg gezogen/ und anfangs bey Hr. D. Wolfgang Schallern Seel. Medico, und Professore Publico, hernach aber bey Hr. M. Christiano Gueinzio, und endlichen bey Hr. D. Friederico Balduino, Prof. Publ. und Superintendente Seel. gewohnet/ und zu Tische gangen/ daselbst Er unterschiedliche Collegia, und Disputationes privatas und publicas in Philosophicis unter Magist. Abrahamo Heineccio
Pro-

Professore Logices, und M. Johanne Scharfio, In Theologicis unter D. Jacobo Martini, und D. Balthasare Meisnero, Sondersich unter dem vortrefflichen Theologo, D. Friederico Balduino eine Disputation, quæ dogmata ad salutem creditu sint necessaria, welche hernach auff's neue bey dem Calvinismo irreconciliabili wieder aufgelegt/ gehalten.

Anno 1627. im Februario, als sein Haus- und Tisch-
Wirth/ Herr D. Friederico Balduin beginnete lagerhaftig zu werden/ ist Er gen Leipzig zu dem berühmten und hochverdienten Theologo Hn. D. Heinrich Hopffnern gezogen/ hat bey dem sich etne Zeitlang aufgehalten/ und immittelst durch Collegia, und Disputationes sich bey den Leipzigen Herrn Theologis, so wohl auch bey dem damahligen Churfst. Ober- Hoffprediger Seel: Hrn. D. Hoen bekant gemacht/ ist ihm auch privata Collegia Theologica zu halten vergönnet worden/ nach dem er eine disputationem publicam, de fidei ad justitiam imputatione, verfertiget/ und unter Herrn D. Heinrich Hopffnero Seel. publicè defendirer. Von Leipzig ist Er Anno 1627. Mense Augusto in Holland / und von dannen in Frankreich gezogen/ den Winter über zu Paris blieben/ und im Frühling Anno 1628. wieder zu Schiffe auff Hamburgk / von dannen wieder nach Leipzig / und hernach gen Marburgk sich begeben/ und bey Herrn Doct. Menone Hannekenio, Theologo, und Hebrææ linguæ Prof. Publ. an Tisch gangen/ daselbst man Ihm auch Collegia Theologica zu halten vergönstiget/ und als Er auff seiner Promotorum Rath / und Begehren des Herrn Graffen zu Ost Friesland/ umb Licentiam in Facultate Theologicâ angehalten/ ist dieselbe ihm/ præstitis præstandis, conferirer, darauff Er zum Pastorn in der Stadt Norden in Ost- Friesland vociret worden/ den 23. Apr.

1629.

1629. welche Vocation aber Er nicht angenommen. Von Marburg ist Er ins Oberreich gezogen/ und hat die Oberländischen Universitäten/ bis mitten im Sommer/ besehen / da Er bey Petri Pauli Messe wieder auff Raumburg / und nach Leipzig zu Herrn Doct. Heinrich Höpffnern kommen / und wieder angefangen Collegia Theologica, disputationaria, & concionatoria zu halten / bis Ihn im selbigen Jahre die Theologische Facultät zu Wittenberg / neben vielen andern Doctoribus, zu der damals vacirenden vierten Theologischen Profession vorgeschlagen/ zu welcher Er auch vñ Durchl. Churfürsten zu Sachsen/ und Burggraffen zu Magdeburg/ Herzog Johann Georgen, den Ersten/ den 26. Oct. confirmiret / und den 2. Novemb. von der Universität Wittenberg zu gedachter Profession solenniter und schriftlich beruffen worden. Da Er auch im selben Jahre mit Hn. Eucharii Barwassers/ damahls Stadt-Nichters / hernach Bürgermeisters in Torgau/ Eheleiblicher Tochter / Fr. Sophia, Hn. D. Friederici Balduini, Seel. hinterlassenen / iezo abermahligen Hochbetrübtten Fr. Wittben / nechst schriftlicher Einwilligung seiner lieben Fr. Mutter/ sich in ein beständig Ehegelöbnuß eingelassen/ welches Er auch durch öffentliche Copulation Anno 1630. den 26. Januarii vollenzogen/ da Ihne selbigen Tages vor Mittage die Dignitas Doctoralis, durch Seel. Hn. D. Paulum Röberum, Professorem, Pfarrern/ und Superintend. zu Wittenberg / war conferiret worden; Welchen beyden Actibus Ihre Churff. Durchl. zu Sachsen / deroselben Churff. Gemahlin/ der Fürstl. Fr. Wittben zu Anhalt/ Zerbst / der Herrn Grafen zu Solms/ und zu Ost- Friesland Gesandten beygewohnt. Was Er in seiner Profession, und der dabey anvertrauten Ephoria über die Alumnos Electorales, verrichtet/ und

und mit was grossen Fleiß und Nutz/ beydes in publicis lectio-
nibus, als in Scholis privatis Er vorgestanden/ ist öffentlich
bekant/ und rühmen es viel stattliche Subjecta in vornehmen Kir-
chen und Academischen Aemptern hin und wieder/ die ein gus-
Theil ihrer Theologischen Erudition, seinem Fleiß/ hohen Ge-
schicklichkeit und Dexterität in docendo un̄ disputando, danck-
barlich zuschreiben/ dahero der Sel. Herr Doctor, wegen son-
derbarer herrlichen Gaben/ nicht allein von seinen Herren Col-
legen/ sondern auch an andern Orten/ in der ganzen Kirchen/
hoch æstimirt, und zu den schweresten Verrichtungen vor an-
dern gebraucht/ da Er mit hohen Ruhm und Nutz/ den Re-
ctoratum Academicum zu drey/ dē Decanatum in der Theo-
logischen Facultät zu 8. unterschiedenen mahlen verwaltet/ dem
Conventui Theologorum allhier in Leipzig/ An. 1630. wegen
des Chur/ Sächs. Augapffels/ beygewohnet/ bey schwerē Com-
missionibus der Kirchen und Academien zum besten/ adhibi-
ret/ auch da bey dem Colloquio Charitativo zu Thoren/ so
Königl. Mai. in Polen Anno 1645. angestellet/ bey Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen/ von den Augspurgischen Confessions-
Verwandten in Polen/ umb einen Theologum angesuchet/
der Ihnen und Ihren Predigern/ und Kirchen daselbst vorseyn/
und mit den Römisch-Catholischen das Werck aufnehmē möch-
te/ niemand anders/ als unser Sel. Herr Doctor von der
Theologischen Facultät in Wittenberg darzu vorgeschlagen/
und von Churf. Durchl. gnädigst deputiret worden / woselb-
sten Ihm auch partes moderatoris Theologorum Augustanæ
Confessionis, vor andern/ auffgetragen/ die Er bey diesem weit-
aussehenden hochwichtigen Werck/ mit hoher prudenz, und
grossen Lob zu unserer Kirchen besten geführet. Massen Er denn
auch zuvor Anno 1642. von der Lutherischen Gemeine in Holo-
land/

land / zum Pastorat in Amsterdam / und Inspection der gesam-
ten Lutherischen Kirchen / begehret und vociret worden ist / da Er
bey Heimfuchung der Seinigen / in seinem Vaterlande / eine
Reise in Niederland gethan / und daselbsten beydes von denen
unserigen / und Reformirten sehr hoch gehalten worden; An-
derer vornehmen Vocationen / so von hohen Orten an den sel.
Herrn Doctorem gebracht / wollen wir aniesz geschweigen /
zumahl Jhn der Höchste diesen Chur-Sächs. Kirchen gönnen /
und erhalten wollen / da er auch wegen seiner vortrefflichen Ga-
ben nach Gottes sonderbarer Schickung / anhero zu dem erle-
digten Pfarr-Ampte / in St. Nicol. Kirchen / von E. E. Hoch-
weisen Rath alhier / so wol zu der Theologischen Profession,
bey der Löbl. Universität ordentlicher weise beruffen / welchem
Göttl. Beruff zur Folge Er am 11. Junii Anno 1646. sich in
Gottes Namen anhero begeben / und mit sonderbarer Ehrer-
bietung / und Freuden der Universität auffgenommen worden.
Was nun unser in Gott ruhender Herr Doctor dieses Ortes
beydes bey der Christl. Gemeinde / wie auch bey der Löbl. Uni-
versität / so wol im Concilio Academico, und Collegio
Theologico, als bey der studirenden Jugend / mit seinem herrli-
chen talento geschaffet / davon ist unnötig viel Worte zu machē /
weil es allenthalben in danckbaren Andencken; Männiglich hat
sich verwundern müssen / über seinem vortrefflichen Judicio, un-
Dexterität / daß er / in den schwersten Sachen / sich geschwind
und mit statlicher Resolution finden können / wie Jhme dann
nach un nach hohe vornehme Aempter anvertrauet / da er nicht
allein der Inspectioni Alumnorum Electoralium vorgestan-
den; In dem Geistl. Consistorio alhier zum Assessore Anno
1648. bestellet / nach gehaltenen Disputatione de Missâ contra
Hugonem Grotium in Facultatem Theologicam auffge-
nommen /

nommen/ sondern auch nach Sel. Absterben Herrn D. Chri-
stiani Langii, ordentlichweise/ vor 4. Jahren/ Anno 1657.
zum Superintend. Ampt allhier bestellet/ und die Inspection
über die Kirchen und Schulen dieser Stadt/ und den ganzen
hiefigen Kreyß/ (darzu er Anno 1660 am 20. Septembr. von
dem Churfürstl. Sächs. Ober-Hoffprediger Herrn D. Jacobo
Wellero, solenniter allhier investiret) Ihme aufgetragen/ da
Er auch ad Professionem Theologicam Primariam, uñ zum
Senioratû in Facultate Theologica erhoben; Wie ingleichen
Er von allen 4. Nationibus Anno 1653. bey der Universität
Decemvir constituiret; Auch bey der Sächsischen Nation
Senior gewesen. Wie Er alles mit sonderbahrem Fleiß/ und
hohen Verstand geführet; Auch bey der Universität den Re-
ctoratum zu zwey mahlen/ nemlich Anno 1647. und 1653. bey
dem Collegio Theologico, den Decanatum zu 6. unterschied-
nen mahlen/ dem Procancellariat einmahl/ auch das Ampt
des Promotoris bey dem Doctoratû einmahl/ allhier verwaltet/
solches ist männiglich bekant; Gestalt Er dann bey der ganzen
Evangelischen Kirchen seiner hohen Gaben und scharffsinnigen
Judicii halber hoch æstimiret, auch mit denen Außländischen
Theologis in Römisch- und andern Reichen/ uñ Ländern groß-
se Correspondenz gepflogen/ da man fast aus allen Orten sei-
nes guten Rathes sich erholet/ bey hohen Fürst- und Gräfflich-
auch andern Standespersonen wol geachtet/ bey Churfürstl.
Durchl. Johann Georgen dem Ersten / Christmildesten
höchstpreißlichen Andenckens / so wol bey letziger Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen/ uñ Ihren Hochfürstl. D. D. D. angesamt/
Unsere gnädigsten Herren/ in hohen Chur- und Fürstl. Gnaden
gewesen/ die ein hohes/ gnädigstes Contentement an ihme und
seinen Verrichtungen gehabt / Welche Chur- und Fürstliche
Gnade

Gnade Ihre Durchleuchtigkeiten auch bey dieser Leichprocession durch gnädigste Verordnung Ihrer hohen Gesandtschaften öffentlich bezeugen wollen. Drumb der Sel. Herr Doctor nicht allein zum Canonicat in Zeitz Anno 1646. zu Naumburg Anno 1651/ und 1657. vom Concilio Nationali erhoben/ sondern auch Anno 1652. nach dem Sel. Hintritt (Tit.) Herrn Stephani von Friesen Dom-Probsten zu Naumburg und Zeitz/ Præsidenten der Regierung/ un̄ Stifft Hauptmans zu Naumburg/ Probst in Zeitz worden ist; Welchem vornehmen Ampt/ wie allen andern/ Er mit hohen Ansehen und Nutzen vorgestanden. Seine Scripta publica, und wie treulich Er sich der Kirchen Gottes/sonderlich wider die Pabstler/ Calvinisten/ Arminianer/ Hugonem Grotium, wie auch in den unseligen Schismate, so in der Nachbarschaft angerichtet/ angenommen/ das lieget/ guten theils/ am öffentlichen Tage/ und wird mit mehrern/ nechst Göttlicher Verleihung/ auch aus denen noch nicht ausgefertigten Schrifften/ sonderlich den Explicationibus dictorum difficilium Vet. Testamenti, Commentariis über die Propheten/ Jeremiam und Ezechielem, der Erörterung der Casuum conscientia, und andern mehr/ sein grosser Fleiß/ nebenst denen so viele Communicationē/ darüber sich m̄niglich/ bey ohne daß schweren Alemptern/ verwundern müssen/ davon Er auch allerdinges in seiner wärenden Kranckheit nicht abgelaßen/ abzunehmen seyn.

Seinen Ehestand betreffend/ hat er durch Gottes Gnaden/ eine friedliche und gesegnete Ehe besessen/ darinnen ihn Gott mit 10. Kindern/ als Heinrichen/ Eucharis, welche beyde in ihrer Kindheit verstorben/ Anna Barbara/ Margaretha Sophia/ welche auch dem Herrn Vater in der Seeligkeit vorgegangen ist/ Margaretha Sophia/ Christina Elisabetha/ Dorothea

rothea Elisabetha/ Anna Sophia/ Catharina Sabina/ und
Johanne begabet/ von denen 6. Töchtern/ un der jüngste Sohn/
noch am Leben/ und in Ihres Seel. Herrn Vaters letzten trau-
erhafften Ehrenbegleitnus anno begriffen / welche G. Stt
kräftiglich trösten/ und der Hochbetrübten Frau Mutter zu
Trost gnädiglich erhalten wolle. Und sind von denen Töch-
tern die Eltesten viere/ durch Gottes schiekung verheyrahet/
Anna Barbara/ mit Herrn Doctore Jacobo Claudero, Pa-
store, und Superint. in Dölichsch Anno 1650. den 30. April,
Margaretha Sophia die andere dieses Nahmens mit Herrn
Joh. Martin Luthern/ uff Hoburg/ des theuren Manns Gottes
Lutheri Pronepote, Churf. Sächs. Stiffts-Rath im Stifte
Meissen zu Burken/ wie auch daselbst und zu Zeis Canonico,
am 19. Junio, 1655. Christina Elisabetha mit Herrn D. Chri-
stian Bilefeld/ Pfarrern und Superint. zu Bernigeroda/ wie
auch des Churf. Stollbergischen Consistorii Assessore daselbst/
am 23. Septemb. 1656. Dorothea Elisabetha/ mit Herrn
D. Abrahamo Calovio, bey der Universität zu Wittenbergk
Theol. Prof. Publ. Primario des Churf. Sächs. Consisto-
rii Assessore, auch Pfarrern daselbst/ und des Churf. Kreyses Su-
perintend. Generali, am 7. Junii, 1659. von welchen in gesame
der Seel. Herr Doctor, 9. Kindes Kinder gesehen.

Von seinem Christl. Theologischen Wandel ist es öffent-
lich bekand / daß er ein Exempel und Muster eines Theologi-
gewesen/ in Andacht und eiferigem Gebet zu G. Stt/ damit er
sich für den Riß gestellet/ und G. Stt in seinen Zorn gehalten/
in unterthänigsten Behorsam gegen Churf. und Fürstl. Hohe
Obriegkeit/ in schuldiger Ehrerbietung gegen die Stadt- Obrieg-
keit allhier/ und andere Superiores, in herzlichlicher Liebe und Vors-
orge für seine untergebene/ und die ihm anvertraute Pfarrkin-
der/

der/in Friedfertigkeit/ und Einigkeit/ mit seinen Collegien, und andern/ in Regierung seines Hauses. in der Furcht des HErrn/ in Gutthätigkeit und Beförderung derer/ die bey ihm Hülffe gesucht/ und benötigen/ da er nicht leicht jemanden versaget/ in Beförderung des Gemeinen Bestens/ beydes der Kirchen/ und Univerſität/ und sonst in Willfährigkeit gegen jederman. Und ob er es vielleicht auch nicht allen alle wege gerade machen können/ welches von keinem Menschen in der Welt zu hoffen/ so haben doch allenthalben sein Christliches Gewissen und Hochvernünftige Ursachen/ die davon recht informiret, erkennen mögen. Dahero denn der Seel. Herr Superintendens, der am Hohen Verstand/ experientz, autorität/ Fertigkeit/ und meritis, nicht viel seines gleichens haben wird/ und numehr in die 32. Jahr/ in 2. berühmten Univerſitäten/ und bey andern Hohen Aemptern Gottes Ehre/ von ganzem Herzen/ gefördert/ auch durch Gottes Gnade der älteste Theologus unter denen Academicis Doctoribus gewesen/ an vielen Orten wohl dürffte vermisst werden/ wie dann/ ohne Zweifel/ hin und wieder sehr in der Evangelischen Kirchen man diesen Todesfall beklagen wird.

Was nun seine Krankheit/ und Seel. Abschied betriffe/ so ist aus theils obgemelten theils ungemelten und mäßiglichen bewussten Verrichtungen des Seel. verstorbenen bekand/ daß sein ganzes Leben von seiner Jugend an/ nur Arbeit/ Mühe/ schreiben/ meditiren und memoriren gewesen/ daß die Arbeitſamsten und fleißigste Leute der Welt/ die ihn gekant/ sich oft verwundert/ wie er alles aussehen/ oder seine Natur es ertragen könnte. Daher dann wie er über sein 50stes Jahr gekommen/ er auch empfunden/ daß er seine Kräfte zu viel angespannet/ und demnach oft gesagt/ er mercke/ daß seine vires nicht mehr wären
wie

wie vorhin. Anno 1656. hat er aber mercklich seines Leibes abneh-
 mende Schwachheit gefület/in dem er am H. Ostertage/eben in
 seinem H. Ampte/ in der Predigt mit einer Ohnmacht überfal-
 len/ daß man ihm auch von der Cangel hat müssen herunter
 bringen/und ob er wohl durch kräftige Medicamenta erquicket/
 bald wiederumb/ durch Gottes Gnade/ in das Haus des
 Herrn gehen / und folgendes sein Ampt verrichten können / so
 sind doch vñ selbigem hefftigen Zufall die Kräfte nicht wenig ge-
 schwächet/dazu den am 10. Sonntag nach Trinit. selbigen Jah-
 res/ nochmahln eine neue doch der vortigen nicht gleiche Ohn-
 macht/ bey Verrichtung seiner Amptspredigt ihm zugestossen/
 Es hat aber der liebe Gott Gnade gegeben/ daß sich folgenden
 Tages wiederumb die Kräfte ziemlich gefunden; Dergleichen
 ihm auch in einer Wochenpredigt/da Er/unangesehen / daß er
 zuvor Arzney gebrauchet/ bey außbleibung des/der da Predigen
 solte/ das Ampt verrichten mußte/wiedersfahren / daß er darauff
 ebenmässig bettlägerig worden. Ob er aber auch bald / durch
 die Gnade des lieben Gottes/ zu Kräften gelanget/ ist er doch
 umb Reminiscere 1660. abermals mit einer ziemlich
 Schwachheit heimgesuchet/ daran er bis in den sten Tag ge-
 legen/ und haben solche widerholete Zufälle das Haupt sehr ge-
 schwächet/ es ist ihm auch die Sprache was schwerer/ und un-
 vernehmlicher / auch sind die Füße und andere Glieder dadurch
 eingenommen und ziemlich schwach worden/ deñoch hat der Seel.
 Herr Superintendentens, auch bey täglich zunehmender solcher
 Schwachheit/ seine schwere Ampts-Verrichtungen/in der Kir-
 chen/ bey der Universität / im Consistorio / auch auff dem
 Lande/ wie ingleichen die vielfältige / in-und außwertige com-
 municaciones nicht nachgelassen / bis ihm am 18. Sonntag
 nach Trinit. des verwichenen 1660sten Jahres abermal ein
 schwe-

schwerer Zufall in der Predigt / welche er aber noch zu Ende gebracht / betroffen / und dieses ist seine letzte Predigt gewesen : Den acht tage hernach er lagerhafftig worden / und bis in die dritte Woche sehr schwach danieder gelegen / gleichwohl durch sonderbare Gnade des lieben Gottes / und Fleiß des Herrn Medici D. Joh. Michaëlis , wiederumb in etwas zurechte kommen / daß Er in die Kirchen gehen / auch in das Consistorium fahren können / wiewol die Schwachheit sich immer mehr und mehr ereuget / zumahl da die Natur / über Vermögen / im Ampte / und andern zukommenden Verrichtungen / mußte angespannet werden / als welche durch vorige grosse Arbeit / und erwehnte Zufälle sehr geschwächet / auch fast nie einige Ruhe gehabt. Wie denn der Seel. Herr Superintend. in seinen Arbeiten nie gefeyret / und öftters bezeiget / Er wolle lieber ausgespannet seyn / als sein Ampt nicht verrichten / daher es Ihn sehr schmerzte / daß Er nicht die Cangel betreten konte. Vor etwa 5. Wochen aber ist Er merklich schwächer worden / daß Er fast alle Tage sich eine Stunde etliche in Bette halten müssen / tedoch ist Er noch zu seine Herrren Eynd-Männern / nach Burken / und nach Delitzsch / wiewol kümmerlich / gefahren / wie Er auch nach Wittenberg groß Verlangen gehabt. In solcher seiner schwachen constitution ist er sonderlich sehr stille / und wenig von Reden gewesen / und hat man ihn oft hefftig beten und seuffzen gesehen / inmassen Er in letzt berührter Reise und Anwesenheit zu Delitzsch fürm Fenster stehend / sehr andächtig betend und redend einsten gefunden / davon etwan ohn gesfahr einer diese Wort gehöret : Merces nostra copiosa erit in caelis , das ist : Es wird uns im Himmel wol belohnet werden / Matth. V. Als er aber den Tag vor Exaudi von Delitzsch abreisete / hat unterwegs sich grössere Schwachheit /
sondere

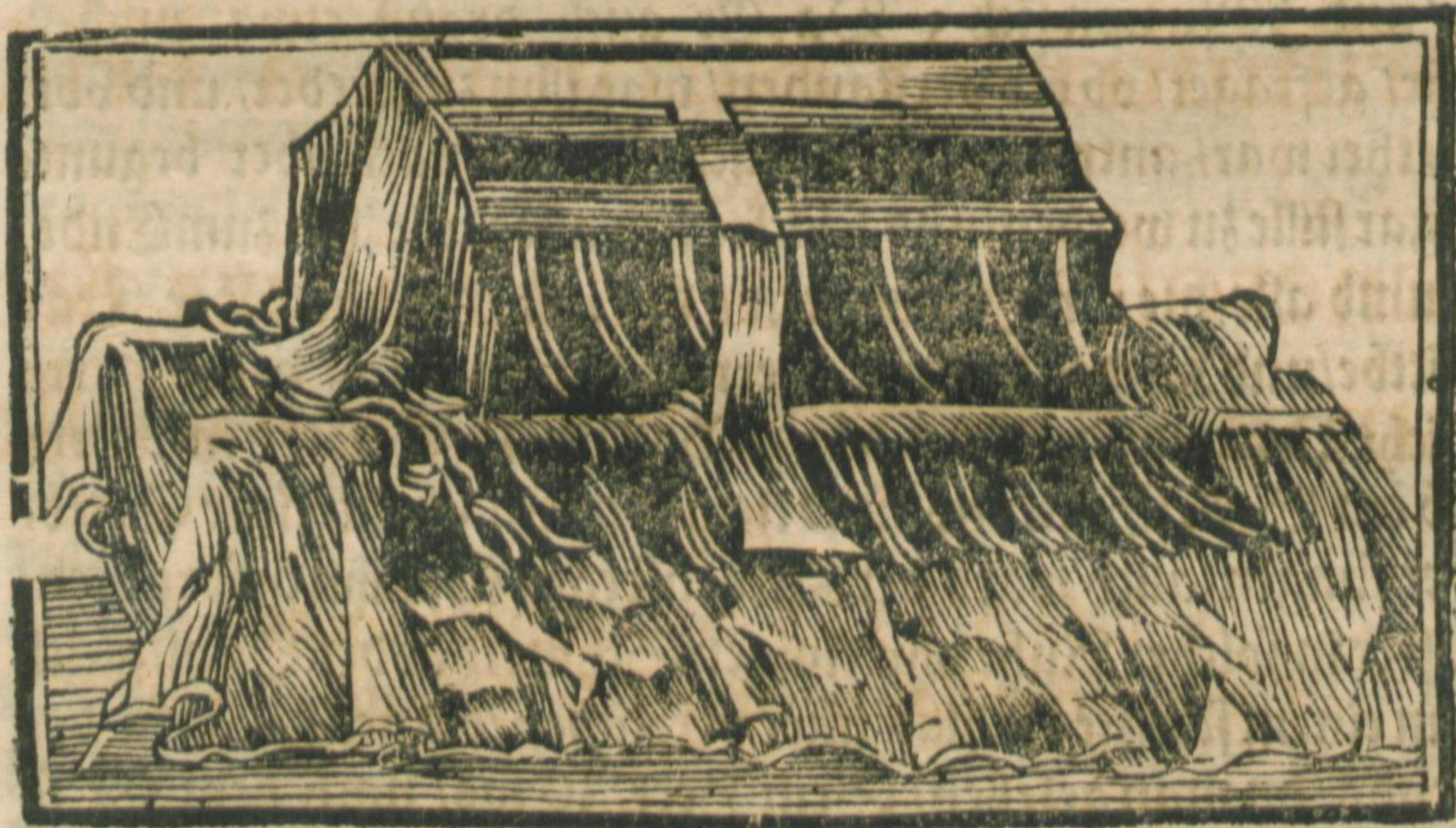
sonderlich des Heupts / eräugel. Es haben auch ferner die Kräfte des Leibes / über allen angewendeten Fleiß / und Gebrauch vieler köstlicher Medicamentorum, merklich abgenommen / weil die Natur / wie gedacht / erschöpffet war. Am ersten Pfingstage aber ist Er noch schwächer worden / iedoch gleichwol / nach Gebrauch der Arzney / wieder aufgestanden / hat aber wohl vermercket / daß G. D. numehro mit ihme aus der Welt eilen wolte; (in massen er den ohne das / fast in allen seinen Brieffen das letzte Jahr über stets von Snel. Abschiede an seine Freunde geschrieben und darnach geseuffzet hat) darauff Er denn am dritten Pfingstage Seinen Herrn Beicht Vater / Licent. Danielem Müllerum, Treustleißigen Archidiaconum allhier / zu sich fodern lassen / Sein Glaubens = Bekänntnis / samt der Beichte verständlich / und mit grosser Andacht / für den Tisch stehend / abgelegt / da dann es sich zwar selbigen Tages in etwas zur Besserung angelassen / daß Er auch beyde Tage in der unter Stube / mit den Seinigen gespeiset / allein den Donnerstag darauff ist Er gar Bettlägeria worden / und hat die Schwachheit immer zugenommen / (ohn daß zu Zeiten / per intervalla, einige Erhöhung der Kräfte sich spüren lassen) daß der Herr Medicus gar desperiret, und Bedencken getragen / auffer der Sterckmilch / einige Arzney ferner zu appliciren / immitteltst haben die Herrn Collegen, beydes aus dem Consistorio und Colleg. Theolog. wie auch aus dem H. Ministerio Ihn fleißig ersuchet / sein Herr Beicht Vater sonderlich / samt Herrn M. Bosen / Ihm aus G. D. Wort zugeredet / Daraus Er sich Kräfte / und Freudiglich getröstet. Am nechsten Sonntag Trinitatis, weil der Schlaf sich mehrentheils gar verlohren / und Er nichts von Speise oder Arzney zu sich nehmen können

Können/ hat die Schwachheit sehr überhand genommen/ darbey
man jedoch Gottes sonderbare Gnade gespüret/ daß der
Seel. Herr Superintendent. nicht allein/ wie in diesem Lager alle
zeit/ mit grosser Gedult ohn einiges niedriges Zeichen oder Bes
merck/ ohn einige Ungeberde/ alles ertragen/ und gar bereit
willig dem H. Willen Gottes sich ergeben/ wann Er Ihn
ausspannen wolte/ sondern auch bey guten Verstande/ und
Sinnen erhalten/ mitten in seiner Schwachheit alles/ was
Ihme aus Gottes Wort vorgesaget/ vernommen und mit
einem verständigen Ja/ oder Nein/ nach Nothdurfft/ weil
man/ wenn er schon mehr redete/ nicht leicht es verstehen kunte/
beantwortet/ also/ daß auch am Montag darauff/ da sein Ey
dam Herr D. Calovius umb 11. Uhr von Wittenberg ankome
men/ Er Ihn nicht allein erkant/ sondern auch unterschiedene
Fragen und Zureden Ihm/ und hernach auch seinem Herrn
Beicht Vater // verständlich beantwortet: Da Er gefraget
ward // ob Er Jesum in seinem Herzen habe/ antwortete Er
deutlich // Ita; Da er nachmahln seines Glaubens/ den Er
in seinem Leben vertreten/ erinnert ward/ ob er darauff leben und
sterben wolte/ hat er solches mit einem vernehmlichen Ja beant
wortet; Und da Er wegen seines Vertrauens auff Christi
teures Verdienst/ darinnen bis ans Ende zuverharren/ ermah
net/ und darauff/ nach einföhrung schöner Sprüche/ gefraget
ward/ hat er solches unterschieden mit Ja bestätigt. Nach
Mittage ward Er abermahl erinnert/ Jesum seinen Heyland
beständig in seinem Herzen zu behalten/ da Er gar verständ
lich geantwortet: Den laß ich nicht; Den folgenden Tag
war der 11. Junii begehrete Er selbst/ daß Ihm vorgebethe wür
de/ da er sonst gar stille gelegen/ oder seine Worte nicht haben
können.

Können verstanden werden / und hörete / in seiner grossen Schwachheit / mit sonderbarer Bezeugung der Andacht / zu / welche Er allewege bey den Gesängen / und Gebethen / vermercken ließ / und wiewohl er als im Schlass fast stets lag / und still ruhete / auch selbigen Tages hernach fast keine Antwort / weil die Sinnen nach und nach sich verlohren / gegeben / so gab Er doch bey verrichteten Gebet / und tröstlichen zureden / aus Gottes Worte / Bezeugungen der Andacht / bey den Namen Gottes / und Jesu von sich ; Da Er auch drauff etwa umb 5. Uhr / gefraget / ob ers verstanden / was ihm zugeredet / und vorgebethet war / antwortet Er klärllich / Ja / hernach aber begunte Er gar stille zu werden / und schickte sich alles mit ihm zum Ende / darumb alle / die umb Ihn waren / die jetzt Hochbetrübtte Frau Wittbe / und Kinder / sampt Herrn D. Calovio, dem Herrn Reicht Vater / und Herrn Mag. Bosen / zu Gott den Herrn umb ein Seel. Simeonsstündlein beteten / Geistreiche Sterblieder sungen / auch ward der Kirchensegen über ihn gesprochen / un ist er in solcher Ruhe ohn einigen Schmerz oder Qual / gleich als in einem sanfften Schlass inmer verblieben / bis gegē 9. Uhr des Abends / da man gesehen / Sein Herr Jesus / nach dem Er so geseuffzet hatte / werde ihn bald erlösen / darauff auch dieser sein getreuer Heyland Ihn mittē unterm Gebet / un Seuffzē der Seligen / auch seiner zweyen Eydmänner / Herrn D. Calovii, und Herrn D. Bihlefeldii, der inmittelst auch ankommen war / des Herrn Confessionarii, und anderer frommen Herzen / aufgelöset / daß Er sanfft und Seelig / ohn einiges Rupsen oder Zucken / wie in einen süssen Schlass / ohn empfindung einiger Schmerzen / verschieden / und der Seelen nach zu der Himmlischen Academi, und ewigen Freud und Herrligkeit versetzet worden /

Curriculum Vitae.

worden/ eben am selbigen Tag / da Er vor 15. Jahren von
Wittenberg aus/ zur hiesigen Academia, dem Göttlichen Be-
ruff zur Folge/ sich erhoben/ seines Alters von 58. Jahren/ 30.
Wochen/ 2. Tagen/ weniger einer Stunde/ als Er 31. und ein
halbes Jahr bey Univerfitäten/ und Kir-
chen/ öffentlich gelehret
hat.



GRA.

GRATIARUM

ACTIO

AD

Serenissimorum Saxoniae Ducum,

&c.

Perillustrium Baronum à Frisen,

&c.

Generosi Hauboldi à Miltitz, &c.

Summè Reverendi Jacobi Welleri,

&c.

LEGATOS Splendidissimos,
Cæterosque Exequiatores & Exequiatrices,

Habita

Post humationem in Æde D. Nicolai

à

M. Jacobo Thomasio,

Prof. Publ.

(Tituli.)



Vanquam gratias agere Vobis, non singultu
novo aures opplere jussus sum: tamen oculis
objecta meis vacuæ cathedræ facies, pulloque
habitu orbitatem profitens suam, ita me denuò
perculit recordatione amissæ eloquentiæ, qua
toties ab HULSEMANNO animatam meminissem, ut si,
quod vehementer vereor, excidere me contingat, veniam
mihi non difficilem ab æquitate vestrà pollicear. Sanè fue-
runt in hoc viro, quem solum HULSEMANNI nomen
omni efficacius titulorum ambitione venerabilem faciet
posteris, præter illam divinam dicendi facultatem, virtu-
tes universæ, quæ Episcopum commendant: sacrarum lite-
rarum scientia perfecta, cæterarum memoria stupenda,
incredibilis in DEUM Pietas, in Ecclesiam fides, in reli-
gionis veræ adversarios odium implacabile, sancta mo-
rum integritas, in consiliis dandis promptitudo summa, in
judicando par dexteritas, in sustinendis laboribus robur in-
victum. Hæc igitur in eo abundè omnia scimus fuisse. Sed
cùm horum aliàs singulorum experimenta capere seorsim
liceret: omnium simul copiam ipse ultrò effundebat ex
hoc suggesto, quoties ad populum Christianum verba fa-
cturus os illud aureum aperiret. Ita unius sæpe horulæ spa-
cio totum HULSEMANNUM viri pariter ac sceminæ,
indocti juxta cum doctis, cum optimatibus plebeji, quantus
esset, pro vestro quisque captu, æstimare poteratis. Non
enim inani verborum & in auras diffugituro sonitu mul-
cere aures didicerat: sed concionibus ejus mirâ suavi-
tate conditis, jam lac pro simplicibus, jam
cibus

Abdankung.

(Titul.)

D mir zwar/ nicht mit neuem Winseln und Pfnuchsen Euch die Ohren zu füllen/ sondern eine Abdankung zu verrichten auffgetragen worden: so hat mich doch der Anblick der ledigen/ und mit schwarzem Trauer Tuch behengten Sankel/ in Erinnerung der schönen Predigten/ die wir so oft von dem Sel. Hn. D. Hülfemannen diß Orts genossen/ künfftig aber deren beraubt seyn müssen/ dermassen auff's neue stutzig gemacht/ daß ich verhoffe/ man werde mir großgünstig zu gut halten/ im fall ich in der Rede/ wovor mir fast bange/ möchte stecken bleiben. Ohne ist es nicht/ es haben in diesem Manne/ dessen blosser Nahme weit besser/ als die grossen Titul/ Ihme bey den Nachkommen schuldige Ehrbezeigung erwecken wird/ nebenst der übertrefflichen Beredsamkeit/ auch alle andere Tugenden/ so einen Bischoff zieren/ gelehret: in dem Er der H. Schrift durchaus gründlich erfahren/ die andern Wissenschaften dermassen im Gedächtniß gefasset/ daß man sich darob verwundert/ gegen Gott sich mit rechtschaffener Liebe und Furcht/ gegen die Kirche mit beständiger Treu/ gegen die Widersacher der wahren Religion mit unverföhnlichem Haß bezeiget/ im heiligen Wandel unsträfflich/ heilsamen Rath zu geben fertig und geschwinde/ von Sachen recht zu urtheilen gleichermassen geübt/ in Arbeit und müheseligen Verrichtungen unverdrossen gewesen. Solches alles/ sage ich/ wissen wir/ daß es bey ihm reichlich zu finden gewesen: müssen aber bekennen/ daß Er die ganze Menge solcher herrlichen Gaben/ nirgend besser und freyer auf einmal ausgeschüttet/ als eben von dieser Sankel/ so oft Er/ umb die Christliche Gemein anzureden/ den güldenen Mund auffgethan; da man sonst von Ihme einer und der andern Tugend/ absonderliche Proben auch wol haben können. Solcher gestalt hat offtermahls diese ganze Kirch voll Leut/ so Mannes- als Weibes- Personen/ Gelehrte und Ungelehrte/ Adel und Unadel/ in einer einzigen Stunde den ganzen Hülfemann/ wie groß er wäre/ ein ieder nach seinem Verstande/ zu ermessen gehabt. Denn seine Art war nicht/ daß Er mit einem vergeblichen Schall/ der in der Luft wieder verschwindet/ den Ohren was vorspielete: sondern beneben der anmuthigen Lieblichkeit/ brachte seine Predigt allezeit bald Milch vor die Einfältigen/ bald Stärke:

cibus solidus pro adultis, jam medicina suberat pro ægro-
tis; Mittebat verba, quæ in animum descenderent,
nec postridiè tantùm, quod de cœnis ferebatur Platoni-
cis, sed vel post annos integros saperent pariter ac nutrent,
Parum dixi. Eloquentiâ illum instruxerat DEUS tali, quæ
& domi pascere Christianum gregem, & foris cùm lupis
depugnare posset eominus. Nam hæc duo, cùm in aliis
ferè dispersa reperiantur, in uno conjuncta HULSE-
MANNO, extra omnem comparationis aleam eum pone-
bant. Auditione accepimus, de tribus superioris seculi
Theologis per Ecclesias nostras celeberrimis, HUNNIO,
LYSERO, MYLIO, quæle fuerit publicæ famæ judici-
um; cùm omnium quidem par esse gloria censeretur;
sed in uno tamen differendi subtilitas; in altero suavitas
elocutionis, quam vultus etiam non inveniisti gratia adju-
varet; in tertio vis sermonis & copia eminere præcipuè
crederetur. Post eos cùm nostro ævo in scenam prodiret
HULSEMANNUS, quid aliud verò dici potuit, quam
singulorum eximias dotes in unum fuisse divini Numinis
providentiâ singulari coacervatas? L. Æmilium Paulum
ferunt, cùm devicto Perseo solenne epulum daret, inque
excipiendis & collocandis hospitibus, & unicuique pro suâ
dignitate exhibendis officiis accuratissimâ diligentiam utere-
tur: admirantibus Græcis, quòd in eo nullius quam belli-
cæ virtutis excellentiam præsumsissent: sibi verò ejusdem,
respondisse, ingenii videri, & aciem & convivium ordina-
re: quorum altero formidinem hostibus incutere; altero
voluptatem amicis exhibere oporteret. Credo ego,
ante

Abhandlung.

stärcke Speise vor die Erwachsenden / bald Arzney vor die Kranken mit sich. Er wußte sich solcher Wort zu gebrauchen / die in die Seele drungen / und nicht nur des andern Morgens / wie man von des Platonis Gassereyen saget / sondern über viel Jahre so wol den Schmaek behielten / als die Nahrung beförderten. Das ist noch wenig. Es hatte Jhn S D E mit so einer Beredsamkeit ausgerüstet / krafft deren Er nicht allein die Ehrliche Herde zu Hause weiden / sondern auch aussenwärts mit den Wölfen einen Kampff bestehen konnte. Und weil beydes sonst bey andern nicht so leicht / als bey unserm seligen Herrn Superintendenten beykommen zu finden / so war Er daher umb so viel desto unvergleichlicher zu achten. Von den dreien berühmtesten Theologen unserer Kirchen im vorigen *Seculo*, als nemlich Herren D. Hunnio, Lysero, und Mylio, soll damahl diese Rede und Urtheil unter den Leuten öffentlich gegangen seyn / daß Sie zwar alle drey / einer so wol als der andere / höchlichen von Gott begabet: jedoch hielte man davor / daß in dem einen sonderlich die Scharfsinnigkeit im Disputiren: in dem andern die Lieblichkeit in der Aussprach / darzu denn die nicht unfreundliche Gestalt des Angesichtes das ihrige herbey getragen: in dem dritten der gewaltige Zufluß in der Rede vor andern Tugenden sich hervor gethan. Ist nicht wahr / da nach dieser Männer Todt zu unser Zeit D. Hülszmann auff den Platz getreten / da hat man gesehen / wie durch sonderbare schickung Göttlicher Majestät die vortrefflichen Gaben aller dreyer auff diesen einzig und allein gehäuffet worden? Man schreibet / daß der Edle Römer L. Emilius Paulus / nach dem er den König Perseum überwunden / ein köstlich Pancket gehalten. Da er nun die eingeladenen Gäste nicht allein höflich zu empfangen / sondern auch einem jedwedem nach Standes gebühr seine Stelle selbst anzuweisen / und ihn gleichsam nach der Kunst mit Auffwartung zu bedienen wußte / und sich die Griechen darüber verwunderten / weil sie sich keiner andern / als der Krieges-Tugend Einbildung von ihm besonders gemacher: Da gab er zur Antwort / er were der Meynung / daß es einerley Geschicklichkeit / so wol eine Schlachtordnung / als ein Gastgebot anzustellen / bedürffte: in dem einen müste man den Feinden ein Schrecken / in dem andern dem Freunden eine Lust zu machen beflissen seyn. Ich wil wol glauben /

D

daß

ante hos sedecim annos in Thoruniensi Theologorum congregatione multos fuisse similiter miratos, cum eloquentiam HULSEMANNI, quam fortasse tantum fatu- randis Christi ovis valere aliquid arbitrabantur, viderent etiam metui à Jesuitâ Schonhofio, & Hyacintho monacho Carmelitâ, disertâ & exquisitâ doctrinâ inter suos opinione viris præcipuis: & ita metui, ut variis technis caverent, ne cum nostro committerentur, mallentque dedecus subire disputationis non inchoatâ, quàm cum infamiâ suâ finiendâ. Nimirum in istius maximè Colloquii celebritate perspectum est, parem in HULSEMANNO fuisse promptitudinem ingenii & linguæ, sive famelicæ animæ divini verbi epulo excipiendâ, sive adversus hostes Evangelii stringendus esset gladius.

Sed, ô Beate, nunc illius plusquam humanæ facundiæ tuæ fructu carendum est nobis. Ignosce, si ex tot virtutibus tuis unius Eloquentiæ jacturam acerbius deploramus! Nulla Te nobis, qui in hac urbe degimus, propiorem; nulla nos vicissim obstrictiores fecit Tibi. Nam cæteræ per divinissimi ingenii Tui monumenta toti te Christiano orbi diviserunt; vox viva solis te hætenus Lipsiensibus addixit, animorum utrinque tanto cum nexu, ut, cum fatalis morbo linguam tuam aggravaret per temporis spacium benè longi, æquè Tibi doleret ac nobis, quòd sensibus de cætero sic satis integris, ex ambone sacro exaudiri ampliùs non posses. Jam, quicquid Tui in immortalibus scriptis reliquum est, (quod sanè plurimum est,) nunquam deperibit nobis; illa verò, quæ in labris Tuis sessitabat melle dulcior svada, extincta jam cum corpore Tuo, occlusa, sepulta est. Verè Paulum Apostolum in Te amisimus, cui cum parem Te prope, sive quos vixisti, sive quos
Do-

Abdankung.

daß ieko vor sechzehnen Jahren/ in der Theologen Versammlung zu Thorn/ ihrer viel gleicher Gestalt sich verwundert haben/ wenn sie gesehen/ daß Hn. D. Hülsemanns Beredsamkeit/ die sie ihm vielleicht nicht höher zugetrauet gehabt/ als so viel er deren die Schäßlein Christi zu werden von nöthen/ auch den Jesuiten Pater Schönhoff / und *Hyacinthum* den Carmeliter Mönch / die man doch Päbstischen Theils vor trefflich beschwarte und gelährte Männer hielt/ in eine Furcht gebracht / solcher massen/ daß sie mit mancherley räncken verhindert / damit sie ihm nicht einen Kampff aushalten dürfften / und lieber die Schande haben wollen/ daß sie die *Disputation* nie angefangen/ als mit Schand und Spot geendiget hetten. Und hat sich also bevoraus im gedachten *Colloquio* erwiesen/ daß unsers *Doctores* Verstand und Zunge eben so fertig were / das Schwerd wider die Feinde des Evangelii zu zucken / als die hungerigen Seelen mit dem Worte Gottes zu laben.

Nun/ du seliger Mann/ dieser Deiner mehr als menschlichen Beredsamkeit sollen wir hinführo in mangel stehen. Verzeihe uns / so wir den Verlust dieser einigen Tugend unter so einer grossen menge etwas bitterlicher beklagen! Denn uns/die wir in dieser Stad wohnen/ hat keine Tugend dich näher gebracht / als die Beredsamkeit / keine uns hinwiederumb dir mehr/ als diese/ verpflichtet. Durch die andern bistu/ vermittelst deiner herrlichen Bücher/ in der ganken Christenheit ausgeheilet worden: aber deiner lebendigen Stimme hat sich bisher Leipzig allein zu erfreuen gehabt/ mit solcher Verbindung der Gemüther auff beyden Seiten/ daß/ als die letzte Leibes Schwachheit dir die Zunge eine geraume Zeit schwer machte / es dich nicht weniger / als uns/ gekräncket hat/ daß du dich vom Predigstul nicht weiter soltest hören lassen/ da es doch im übrigen die andern Kräfte noch wol zugegeben hetten. Zu deme was noch von Dir in deinen unsterblichen Schrifften übrig ist / (welches denn billich in seinem hohen Werthe bleibet /) das wollen wir / ob Gott wil/ nimmermehr verlieren: Aber freylich ist die honigsüsse Liebligkeit / die auff deinen Lippen saß / mit deinem Leib erloschen / sie ist leider verscharret / sie ist numehro begraben. Wir haben in Wahrheit einen Apostel Paulum an dir verlohren. Denn gleich wie du demselben an den Jahren/ auff welche du dein Leben gebracht / oder auch

Doctoris in Ecclesiâ DEI munere functus es, anni fecis-
sent: prædicandi certè verbi facultate non minùs, quàm
fortitudine ac Zelo, similem te credere gratitudo jubet
nostra. Quòd si Paulum in ore videre, qui fando tantùm
de ejus virtutibus accepissent, optaverunt: quanto nos Tui
desiderio par est affici, qui toties vidimus faciem tuam,
quasi faciem Angeli; toties audivimus loquentem, quasi
loquentem audiremus DEUM: Ac Tecum quidem præ-
clarè actum est, qui jam Angelicâ lingvâ ter sanctum Nu-
men celebras. Præclarè Tecum actum est, quem certato
in his terris certamine optimo, gloriosa beat merces in cœlis.
Nobis, donec ejusdem Tecum felicitatis participes in illam
vitam evehamur, cui nos suavissimæ Conciones Tuæ præ-
paraverunt, quantæ sint ærumnarum exhauriendæ mole-
stia, DEUS scilicet novit.

Sed ab hoc luctu ad vos, quos ab initio compellavit,
mea se recipiat Oratio, illudque exequatur, cujus
maximè gratiâ huc me intuli. Quod ut eò brevius à me fi-
eri patiamini, quo plus temporis lugenti mihi effluxisse sen-
tio, per illam Vos pietatē vestram, quâ beatissimos HUL-
SEMANNI manes prosequimini, obtestor. In Vobis, Le-
gati splendidissimi, eorum, quorum augustis ac venerandis
nominibus has exequias præter cæteros decorâstis, præsen-
tiam humillimis ac devotis animis venerantur cum afflictis-
simâ Viduâ, Liberi Generiq; mœrentissimi, totaqve piè
defuncti clarissima, sed eadem jam plenissima luctus fa-
milia: præsentiam inquam Serenissimorū Principū, Per-
illustrium Baronum, Nobiliss. Virorum, Dominorum suo-
rum Clementissimorū, Gratosorū, & Benevolentissimorū.
Quâ præsentia cum nec gloriosius quicquam Beato HUL-
SE

Abdankung.

In welchen Du das Ampt eines Lehrers in der Kirche Gottes verwaltest/ bey nahe gleich gewesen: also vermöget uns unsere Dankbarkeit zu glauben/ daß du demselbigen auch/ so wol in der Krafft das seligmachende Wort zu predigen / als im Heldenmuth und Eifer zu verähnlichen sehest. Haben nun Paulum auch die jenigen leiblich zu hören gewünschet/ so von seinen Gaben nur durch anderer Leute Reden Kundschafft bekommen: Wie kan es möglich seyn/ daß wir uns nicht nach dir sehnen solten/ die wir dein Angesicht/ als eines Engels Angesicht/ so oft gesehen deine Stimme/ als Gottes Stimme/ so oft gehört haben? Nun/ dir ist sehr wohl geschehen/ in dem du iezo die Hochheilige Majestät Gottes mit Englischer Zunge preisest! Sehr wohl ist dir geschehen/ in dem Dich nach Vollendung eines guten Kampffes auff dieser Welt/ ein herrlicher Dank im Himmel beseliget! Was aber wir noch vor Trübsal und Angst/ ehe wir zu Dir in jenes Leben gelangen/ wozu uns Deine Holdselige Predigten vorbereitet/ werden auszustehen haben / das mag Gott wissen.

Ich muß nu auch einmahl meine Rede von der Klage ab- und wieder zu Euch / die ich im Anfange gegrüßet / wenden / umb dasjenige zu verrichten/ weswegen ich vornehmlich in diß Mittel getreten. Bitte aber umb der liebe Willen/ die Ihr zu der Seligen Seelen unsers Hülffsmannes traget/ mir zu vergönnen/ daß ichs umb so viel kürzer machen möge/ je länger ich mercke sich meine Trauer Klage verweilet habe. Hochansehenliche Herren Gesandten! Die HochFürstliche / Freyherrliche und HochAdeliche Gegenwart Ihrer Gnädigsten Fürsten/ Gnädigen Herren/ und Hochgeneigten Patronen/ als in Dero Höchst/ und Hochlöblichen Nahmen E. Herrl. vor andern diese Leichenbegängnis gezieret erkennet in Deroselben Person die Höchstberrübte Witwe/ sampt ihren Kindern und Tochtermännern / wie auch der ganken ansehnlichen iezo leidtragenden Hülffsmännischen Freundschafft mit tieffster Demuth und schuldigster Reverenz. Und gleich wie so Hohe Begewarten dem Sel. Herrn Superintendenten zu sonderbaren Ehren/ ihnen/ den hinterlassenen aber zu mercklicher Linderung ihres Betrübnißes gereichen thut: also vermelden Ihren HochFürstl. Durch-

SEMANNŌ, nec suo superstitem dolori leniendo aptius contingere potuerit: eo nomine ut illorum Serenitatibus, Gratiis & Excellentis submissas atque devotas: sic Magnificentis atque Amplis. Dignitatibus vestris verecundas & honorificas agunt gratias: pollicentes fore, ut nihil prætermittant eorum, quæ ad demerendam sibi porro Eorum Clementiam & Favorem, Benevolentiamque Vestram facere ullâ ex parte videbuntur. Neque eos vestri beneficii, Viri cæteri Magnifici, plurimum Reverendi, Prudentissimi, Consultissimi, Experientissimi, Clarissimi, Integerimique; Fœminæ item matronali sanctimoniâ, fide conjugali, omniumque muliebrium virtutum ornamentis insignes: vestri ergo beneficii, quo favorem ipsis vestrum, dolorisque conjunctionem, perquam celebri frequentiam testati estis, nec unquam eos capiet oblivio, nec æstimationem ulla imminuet incuria, quin semper, quibuscunque potuerint officiis, gratitudinem Vobis sint suam declaraturi: DEVM interim obsecrantes, id ut lætis potius vestris, quam tristibus temporibus facere sibi liceat,

Abdankung.

leuchtigkeiten / Freyherrl. Gnaden / und HochAdelichen Excellentien.
Sie in höchster Unterthänigkeit und Gehorsam: Meinen Großgünsti-
gen Herren aber in gebührender Ehrerbietung sie hinwiedrumb schuldi-
gen Danck / des Versprechens / sübrohin nichts zu unterlassen / was zu Er-
haltung Deroselben fernern Hohen Gnaden / Gunst / und Gewogenheit
einiger massen dienlich erscheinen wird. Gleichensals / Wohlehrerweiser
Hochgelahrte / Hochehrwürdige / Hochweise / Groß- und Vorachbare /
Fürnehme Herren / wie auch Wohl Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche
Matronen und Frauen / werden Dieselben von wegen obgenanter Leide-
tragenden durch mich versichert / daß sie dieser Wohlthat / dadurch mei-
ne Herren und Frauen ihnen Dero freundlich geneigten Willen und
Christliches Mittheiden in so Wolchreicher Gegenwart / zu vernehmen ge-
ben / zu keiner Zeit vergessen / viel weniger sie gering schätzen / sondern sie
mit möglichster Willfahung und Danckbarkeit hinwiederumb zu te-
schulden stets gestüßten seyn werden / den Allerhöchsten in dessen
bittende / daß solches vielmehr bey Dero erfreulichem /
als betrübtrem Zustande geschehen
möge.

RE-

RECTOR
ACADEMIÆ LIPSIENSIS

Ad
Exeqvias

V I R I

*Maximè Reverendi, Magnifici & Am-
plisimi*

Dn. D. J O H A N N I S
HULSEMANNI

Theologi de Ecclesia CHRISTI
meritissimi, Prof. in hac & quondam VVitteber-
genfi Academ. longè celeberrimi, Canonici Misnensis
(& ante hac Numburgensis, Cizensis verò Capituli Præ-
positi splendidissimi) Consistorii Eleat. & Ducalis Sax.
Assessoris, Academ. Decemviri, Sax. nationis Senioris,
ad D. Nicolai Pastoris & diœceseos Lipsien-
sis Superintendentis vigi-
lantissimi

Post Ill. poro.

CIVES ACADEMICOS
invitat.



Ndevigesimus jam est annus, cum die Solstitiali, 3. Id. Junii Theologus de hac Academia & Ecclesia CHRISTI, meritis-
simus Dn. D. HEINRICUS HÖPFNE-
RUS, b.r. in fata concessit, quem suum
qvondam Præceptorem *σὺν οἴκῳ καὶ σὺν ἀδελφοῖς*
nudius sextus Vir Admodum Reverendus
Magnificus, & Amplissimus Dn. D. JO-
HANNES HÜLSEMANNUS, Theologus
de tota Ecclesia CHRISTI meritis-
simus, Prof. in hac & VVitte-
bergenfi Academia per annos 31. longè celeberrimus, Cano-
nicus Misnensis, Consistorii Electoralis & Ducalis Saxonici
Assessor, Academiae Decemvir, ad D. Nicolai Pastor & diæce-
seos Lipsiensis Superintendens vigilantissimus, *ὁ νῦν ἐν ἀγίοις*,
eodem Solstitiali die rebus humanis valedicens fuit insecutus.
Ut inter Theologos, qui seculo currente lumen huic Academiae
foenerârunt, duos hos Soles novimus: Ita circa tempus alti Sol-
stitii utrumque cursûs sui metam attigisse, non in super haben-
dum, censemus. Quid solstitium altum sit, ex sphaerica do-
ctrina discendum est, spatium nimirum, vel punctum tempo-
ris, quo Sol cursûs sui limitem, Tropicum cancri, attingit, &
cum culminat, in nostra Sphaerae positione vertici fit proximus,
& super Horizontem altissimus. Vocatur autem hoc tempus
Solstitium, non quòd Sol revera stet, (nec enim ratione motus
primi, nec secundi vel ad momentum quiescit) sed quòd pro-
pter *ἐφάραξιν* eclipticae & Tropici circuli, consequenter in sen-
sibile dierum artificialium, umbrarum meridionalium, amplitu-
dinum ortivarum & occiduarum, culminationum incremen-
tum & decrementum per dies aliquot quoad motum secundum
stare videatur. Sol quasi solus, quod super Finitorem enixus
splen-

splendore suo lumina minora obfuscet, & solus videatur, Latinitatis Parenti dicitur. Eam sibi ex laboribus, munerum splendidorum functionibus, vigiliis & lucubrationibus variis Beatissimus noster HÜLSEMANNUS nominis famam comparaverat, ut solus ferè inter Theologos per Ecclesiam orthodoxam indice digito monstraretur, & in oculis omnium ferretur. Solis orbis, alti solstitii tempore, defæcato ab exhalationibus Horizonte purior & clarior, quàm aliis temporibus, conspicitur. Beatissimus HÜLSEMANNUS noster, cum honorum fastigium jam tenere &, ut loqui solemus, solstitiali Solis radio clarior per Ecclesiam orthodoxam fulgeret, cursum stitit. Sol circa tempus alti Solstitii radios in nostra Sphæræ positione rectiores, &, cum angulus reflexionis angulo incidentiæ sit similis, propius ad se invicem accedentes, & ita calorum intendentes spargit, fruges percoquit, fructus serotinos maturat. Saluberrimâ suâ doctrina Beatissimus noster HÜLSEMANNUS Ecclesiam fovit, vegetam magis reddidit, & uberi docentium, ex scholis ipsius egressorum proventu beavit. Sol circa tempus alti Solstitii vapores & exhalationes noxias radiis suis fortioribus dissipat & absomit. Quicquid hæreses Ecclesiam infestare voluit Beatissimus noster HÜLSEMANNUS doctrinâ suâ exasciatâ & pro veritate salvifica Zelo ardenti fulmineo velut icetu dispulit & disjecit.

Soles occidere & redire possunt,

Nobis cum semel occidit brevis lux,

Nox est perpetuò una dormienda,

gentilis de rebus novissimis malè informatus Poëta canit. Non ita : Postquam cursum in hac vita stitit *ὅτι ἐν Φημίαι* noster, Sol sui ordinis splendidissimus, esse non desit, sed in vitam translatus aliam metis nullis circumscriptam, ut Sol fulget in domo Patris cœlestis, opaci nullius interventu obfuscandus, nubibus nullis obscurandus, nec velamentis ullis, Soli propius interdum obversantibus, de quibus Optici recentiores involvendus. Quare laudabiliter confecto Solis hujus curriculum, cum non ab ortu, sed occasu Solis dies describendus, eò quòd

quòd xpius neget vespera, quæ pollicebatur aurora, supremis
Beatissimi nostri vela facturi honoribus vitæ cursum *εὐχνοίως*
& ad exemplum posteritatis confectū (quantumvis Ipse suis po-
tius virtutibus, quàm aliorum laudibus inclarescere voluit)
summa rerum fastigia secuti volante penicillo delineabimus.

Vagitus primos Beatissimi nostri, quem cum honoris
præfatione jam supra nominavimus, D. JOHANNIS HÜLSE-
MANNI Esena Frisiorum anno currentis hujus seculi secundo,
sexto Cal. Decembris styli veteris, decimâ autem, non parùm
ab hoc cive & alumno gratisimo collustrata excepit. Patrem
habuit Virum perquam Reverendum & Excellentissimum Dn.
HEINRICUM HÜLSEMANNUM Osnaburgensem VVestpha-
lum, Pastorem Esensem & Baronatus Esensis & VVittemunden-
sis Superintendentem meritisimum anno currentis seculi 24.
medio propemodum Julio, cælicolis adscriptum: Matrem
Fæminarum decus & ornamentum non vulgare ANNAM
BOHLIAM, Dn. BOHLII *Hoym à Welse* Consulis Auricensis
ex antiqva profapia (quæ territorio, priusquam in Comitatum
verteretur, Dominos dedit) Filiam, anno seculi hujus 42. quar-
to Id. Martii rebus humanis exemptam. Post *Φωτισμὸν* id o-
peram dederunt Parentes optimi, ne *ἀναζωπύρωσις* ingenii di-
vini stricturas confertim emittentis negligeretur. Quare pie-
tatis & literarum elementis imbuendum scholæ patriæ alu-
mnū esse voluerunt, cui domesticas privati Præceptoris operas
(cùm publicæ junctæ privata informatio, nescio quid præclarū
secum vehat) addiderunt. Duodecennem Pastoris Norden-
sis in Orientali Frisia Dn. M. HERMANNI MESANDRI
mensæ & inspectioni, ut scholam istius loci frequentaret, com-
miserunt. Post unius anni decursum in Scholam Stadensem
miserunt, & institutioni Privatæ Dn. M. NICOLAI KRÜGE-
RI, Convictoris & Hospitis sui crediderunt. Cùm jam exces-
sisset ex Ephebis & triennium in ista Schola consumsisset, instru-
ctus testimonio, quòd in latina lingua prosa & ligata oratione
congruè loquatur & scribat, ad capeffendos in literis profectus
majores anno currentis seculi 18. circa festum Paschatos in

Scholam Hanoveranam concessit trivialis coronidem im-
positurus. Tantum in lingvis & artibus ibidem profecit, ut ex-
ercitiis Logicis & Rethoricis incrementa sua Præceptoribus
probaret, munitus systaticis, quòd paucos sui similes ibi-
dem habuisset, domum redux fieret. Quare dignus à Præ-
ceptoribus habitus, qui mitteretur in Academiam aliquam,
Rosetum istud Megapolitanorum anno currentis seculi 20. adi-
it, ubi sub *χρηγγωγία* fidelissima Professorum celebriorum
Dn. M. JACOBI FREYGERI, M. JACOBI ENGELBRECHTII,
M. HEINRICI VULPI & D. JOHANNIS AFFELMANNI per
biennium in Collegiis privatis Logicis, Physicis, Mathemati-
cis, Ethicis, Theologicis eruditioni suæ indies magis magis-
que adjecit. Postquam biennium ibi substitisset, de Consilio
Dn. Parentis Academiam Leucoream celeberrimam præcipiti
anno 22do. adiit mensâ & hospitio à Dn. D. VVOLFANGO
SCHALLERO, Medico & Prof. ut & Dn. M. CHRISTIANO
GUEINTZIO, tandemque Theologo per Ecclesiam CHRISTI de-
cantatissimo Dn. D. FRIDERICO BALDUINO, Prof. Publ.
& Superintendente meritisimo exceptus. Non ibi vacuæ
litavit, sed propius ad metam oculum intendens disputationi-
bus publicis tam in Philosophia sub præsidio Dn. M. ABRA-
HAMI HEINRICHI, Professoris Logici, & Dn. M. JOHANNIS
SCHARFII, quàm Theologia Dn. D. JACOBI MARTINI, &
Dn. D. BALTHASARIS MEISNERI, præsertim sub Theologo
magni nominis Dn. D. FRIDERICO BALDUINO, de do-
gmatibus ad salutem creditu necessariis, quæ disputatio de-
novo typis excusa disputationi de Calvinianismo irreconcilia-
bili fuit annexa, futuræ famæ vadum tentavit. Lectulo emor-
tuali hoc hospite suo affixo Lipsiam ad Theologum meritis-
simum Dn. D. HEINRICUM HÖPFNERUM, hujus Academiae
decus incomparabile anno 27. se contulit, sub cujus præsidio
disputationem publicam de fidei ad justitiam imputatione
contra Pontificios, Socinianos & Remonstrantes habuit. Hanc
defendendo cum officii sui præclare sætegisset, tantum apud
Lipsienses inclaruit, ut ipsi aperire Collegia Theologica pri-
vata

vata permissum fuerit. Interea temporis etiam Theologo summo Dn. D. MATHIÆ HOE ab Hohenef/Serenifs. Saxonix Electori à Consiliis Ecclesiasticis, Confessionibus & Concionibus Aulicis primariis innotuit. Postquam ab itum Lipsiã parasset (id quod factum mense Augusto anni 1627.) in Belgium & Gallias excurrit, Hyberna Parisiis fixit, vere novo anni sequentis 28. per mare vectus Hamburgum Musas Lipsienses resalutavit, brevi post Marpurgum iter instituit, ubi convictor Theologi nominatissimi Dn. MENONIS HANNEKENII, tum temporis Theol. & Hebr. Lingvæ Professoris, jam Superintendentis Lübeccensis, inter Theologos veteranos celebriores tantum non antesignani Collegiis Theologicis privatis informationi studiosæ juventutis vacavit, jussuque Illustris & Generosissimi Domini Comitis in Frisia orientali licentiam in Theol. submissè petiit, quam etiam, præstitis præstandis non difficulter obtinuit. Ex eo sparta Pastoratûs Nordensis τῷ μακαρίῳ nostro fuit oblata, quam tamen suis ductus rationibus modestè recusavit. Cùm discessisset Marpugo Academiis Germaniæ superioris lustrandis temporis non nihil dedit, sed circa nundinas Numburgenses Lipsiam repetiit, apud veterem suum Hospitem Dn. D. HEINRICUM HÖPFNERUM divertens, & telam Collegiorum privatorum per itinera varia quadantenus interruptam redintegrans. Eo anno 29no. ad vacantem Professionem Theologicam VVittebergensem una cum aliis Competitoribus pluribus subjectissime denominatus à Serenissimo Sax. Electore & Burggravio Magdeburgensi confirmatus ab Universitate per literas 4. Non. Nov. solenniter fuit vocatus. Altius etiam expendens, quod εἰς ἀνὴρ ἰδεὶς ἀνὴρ, & quòd duplex funiculus non tam facilè rumpatur, fidem conjugalem Fœminæ florentissimæ, pietatis & virtutum muliebrum, in primis candoris & integritatis inæstimabilis exemplo amuscato SOPHIÆ, Viri Consultissimi & Prudentissimi Dn. EUCHARII BARVVASSERI, tunc Prætoris oppidani, brevi post Consulis Torgaviensis meritisissimi filix, Dn. D. FRIDERICI BALDUINI relictæ viduæ, impetrato

trato per literas consensu materno, dedit, & sponsalia per benedictionem Ecclesiasticam Sept. Cal. Febr. anno 30. cum horis ante meridianis à Theologo magno Dn. D. PAULO ROBERTO, Prof. P. Pastore ac Superintendente VVitteberg. desideratissimo SS. Theol. Doctor *χειροτονία* communi renunciatus fuisset, præsentibus Serenissimi Sax. Electoris, Illustrissimæ Viduæ Anhaltinæ Servestanæ, Generosissimorum Comitum à Solms & Frisiæ orientalis Legatis consumari curavit. Quàm egregiè talentum divinitus concreditum in ornanda Sparta professionis & Ephoriæ alumn. Elector. docendo, disputando, consulendo collocaverit, notius est, quàm ut filo prolixiore diducamus, & Soli lucem inferamus impræsentiarum. Testes se sistunt, qui ad pedes Gamalielis hujus sederunt, jam *εὐχρηστα* Ecclesiæ & Scholarum organa, informationi dexterimæ Viri hujus omni encomio majoris tantum non omnem eruditionem suam Theologicam acceptam ferentia. Propter judicium itaque in rebus arduis collineans & *εὐλάβειαν* singularem non tantum à Dominis Collegis suis, sed & exteris magni habitus, & negotiis gravissimis fuit adhibitus. Ad gubernacula Reip. literariæ VVittebergenfis tribus vicibus sedit, Decanatûs munus in Fac. Theol. octies sustinuit, Conventui Theologorum hîc Lipsiæ anno 30. congregatorum, cùm de apologia pupillæ ordinum Evangelicorum adversus Pontificios adornanda inirentur consilia, interfuit, commisiones varias & interdum odiosas Ecclesiam & Academiam concernentes ad se delatas non recusavit, cumque colloquium charitativum anno 45. à Serenissimo Poloniæ Rege Thorunii habendum fuisset indictum, & Augustanam confessionem professi subditi ab Electore Sax. Sereniss. Theologum Hyperaspisten petissent, solus noster HULSEMANNUS, qui ferundo sit oneri, à Reverendissima Fac. Theol. VVittebergenfi nominatus & ab Elect. Ser. operi destinatus partes moderatoris Theologorum Aug. Confessionis in se suscepit, magna cum dexteritate ac immortalis nominis fama iisdem defunctus. Paulo ante, anno sc. 42. cùm iter in patriam adornasset, & eâ occasione confœderaz

deratas Belgii provincias perlustrasset, ab Ecclesiis Luthera-
nis in Hollandia Pastoratus & inspectio generalis super Eccle-
sias Lutheranas istius loci ad Beatissimum nostrum tam à Re-
formatis, quàm fidei consanguineis magni factum fuit delata,
sed ditionibus hisce reservatus post obitum Dn. D. MATTHIÆ
Hohe ab Hohebeck & c. cujus supra cum laude fecimus mentionem,
ad officium Concionatoris aulici supremi & Consilarii Ec-
clesiastici denominatus, & parvâ interjectâ morâ, Pastor Ec-
clesiæ ad D. Nicolai h. l. Professor Publicus, Consistorii Ecce-
lesiastici Assessor & alumnorum Elect. Ephorus, præviâ ubilibet
vocatione legitimâ, factus fuit. Vocationi divinæ parens eod-
dem tertio Id. Julii, qui fuit emortualis, familiam suam huc
Lipsiam transtulit, velut Angelus DOMINI ab omnibus, ma-
ximis minimis, exceptus, & dignitatibus indies pluribus cu-
mulatus. Habitâ siquidem statim post accessum disputatione
publicâ de Missa contra Hugonem Grotium in Amplifs. Colle-
gium Theologicum assumtus & mense Octobri ejusdem anni
μουσηφια 4. nationum Canonicus Ciz. electus fuit. Nec in
hoc gradu substitit, sed post quadriennium ferè, anno sc. 51. post
obitum Viri Maximopere Reverendi, Generosi & Strenui Dn.
STEPHANI à Sriesen/Præpositi Numburgensis & Ciz. illustris
Gubernationis Præsidis & Capitanei Præfulatus & c. clemen-
tiâ singulari Serenissimi Sax. Elect. (à quo tanquam Episcopo,
aut Episcopatus Administratore collatio Prælaturæ hujus de-
pendebat) Capituli Cizensis Præpositus, & quia senioratus in
Capitulo Numburgensi ex veteri transactione cum Præpositu-
ra Cizensi connexus est, simul Senior Capituli Numburgensis
evasit. Hisce dignitatibus Concilium nationale adhuc alias,
Decemviratum sc. anno 53. & Canonicatum Misnensem an-
no 57. consentientibus suffragiis adjecit. Deerat in Ministe-
rio Ecclesiastico munus Ephori, quod post obitum Viri Ad-
mod. Reverendi & Amplissimi Dn. D. CHRISTIANI LANGII
p. m. ad Ipsum pariter fuit devolutum, super quo anno superi-
ore, mense Sept. à Reverendissimo, Magnifico, Nobilissimo &
Amplifs. Viro, Dn. JACOBO VVELLERO à *Molsdorff* in *Kerss*
dorff

17703
Dorff/Serenissimo Sax. Electori à Consiliis Ecclesiasticis Confes-
sionibus & Concionibus aulicis primariis, Theologo summo
& meritissimo investituram accepit. Quantâ fide, quantâ dexte-
ritate, quanto cum emolumento in his omnibus munerum
splendidissimorum functionibus versatus fuerit *ὅ ἐν εὐλογία*
noster, si quâdantenus *ἵππον εἰς πεδίον* immittere vellemus,
exitum ubi reperiremus? Non hujus dumtaxat provinciæ li-
mitibus inclyta ipsius fama continetur, sed ad exterâs provin-
cias & regna, quibus fuit oraculum in rebus maximi momenti
toties consultus, jamdudum provolavit. Malleum hæreti-
corum adversus Pontificios, Calvinianos, Socinianos, Re-
monstrantes, novos Syncretistas & *πολοπεράγμονας* si dixerim-
us, à vero non aberrabimus. Raram ipsius eruditionem The-
ologicam scripta in salivam publicam emissâ Polemica, Exe-
getica, Didactica loquuntur, magis adhuc *ἀνεκδόλα*, commenta-
rii præsertim in Jeremiam & Ezechielem Prophetas & decisio-
nes casuum conscientiæ, deprædicabunt. Sed statum Ipsius do-
mesticum, providentiæ divinæ speculum, etiam per transen-
nam inspiciamus. Inter *ἀντιφιλήσεως* sinceræ contentiones
ex Uxore supra laudata, jam Vidua mæstissima, cum quâ per
annos 31. & semissem præpemodum vixit, 10. liberorum utri-
usque sexûs, HEINRICI, EUCHARII, jam inter cœlicolas
agentium, ANNÆ BARBARÆ, MARGARITÆ SOPHIÆ,
rebus humanis itidem exemptæ, MARGARITÆ SOPHIÆ So-
rori cognominis, CHRISTINÆ ELISABETHÆ, DORO-
THEÆ ELISABETHÆ, ANNÆ SOPHIÆ, CATHARINÆ SA-
BINÆ, & JOHANNIS Parens est factus. De quibus 6. Filiæ &
JOHANNES Filius Domini Parentis mortem acerbissime lu-
gentes una cum matre mæstissima supremum pietatis officium
Eidem persolvunt. Quibus omnibus divinam benedictionem
& in tota vita prosperos successûs, in primis paterni nominis
continuationem *ὀλυψύχως* apprecamur. Ex filiabus edecu-
mata virtutis & exemplaris pietatis omnibus quatuor natu
majores admodum felicibus & se dignis matrimoniis & natu
quidem maximam ANNAM BARBARAM Viro Plurim. Reve-
rendo

rendo, Amplissimo & Excellentissimo Dn. JACOBO CLAU-
DERO, S.S. Theol. D. nominatissimo & Dioceseos Delitien-
sis Superintendenti anno 50, Mense Aprili: natu secundā MAR-
GARITAM SOPHIAM Viro perquam Reverendo, Nobilissi-
mo & Consultissimo Dn. JOHANNI MARTINO LUTHERO,
in Soburg/ Serenissimo Saxoniae Electori in Praesulatu Misnen-
si a consiliis, Canonico Misnensi, Cizensi & VVurtzensi splen-
didissimo, Megalandri Lutheri ex Filio D. PAULO, Archia-
tro Electorali Saxonico & Brandenburgico, & nepote JOHAN-
NE ERNESTO, Capituli Ciz. Seniore, aurei seculi reliquiis,
Pronepoti anno 55. mense Junio: tertiam CHRISTINAM E-
LISABETHAM Viro Plurim. Reverendo, Amplissimo & Ex-
cellentissimo Dn. CHRISTIANO BILEFELD, itidem S.S.
Theol. Doctori nominatissimo, Superintendenti VVernigero-
densi, & Consistorii, quod est in Comitatu Stolbergensi, Assessor-
ri anno 56, mense Sept. quartam DOROTHEAM ELISABE-
THAM Viro Maximè Reverendo, Magnifico & Amplissimo
Dn. ABRAHAMO CALOVIO, S.S. Theol. Doctori longè
celeberrimo, in Academia VVittebergensi Professori prima-
rio, Consistorii Elect. Assessori, loci ejusdem Pastori, & Ele-
ctoralis Circuli Superintendenti Generali, Ecclesiae luminis &
columni anno 59, mense Junio elocavit, ex quibus etiam ne-
potes & neptes numero novem vidit. In vita reliqua Theolo-
gi consummati typus erat & exemplar, in precibus ad DEUM
fundendis assiduus, & adversus rupturas propugnaculum, erga
supremum suum Magistratum sibi clementissimum debitam
subjectione & obedientiam, erga Senatum h. l. quo par erat
honore, erga Collegas suos amore, beneficentiam in pau-
peres & inserviendi studio erga quosvis opis indigos luculen-
ter admodum conspicuus. Quod autem inter Laudum &
Placentiam rectam Veronam contenderit, nec aurae populari
studuerit, eo ipso quod officium probi Theologi requirit, fecit.
Prodromos mortis ut hac vice compendifaciamus, ante quin-
quennium concionantem in festo Paschatos & eodem adhuc
anno Dominica Xma post Trinit. gravis lypothymia, &, ut
K vide-

videbatur, hemiplexia spuria ipsum infestavit. Ex quo tempore licet sibi restitutus injunctorum sategerit, vires tamen sensim decreverunt, accedente præsertim superiore anno *μολαλία* & pedum officium suum amplius facere detrectantium infirmitate, donec anno eodem Dom. post Trinitatis XVIII. morbus hic inter concionandum insultus suos repetierit & cathedræ Ecclesiasticæ consensu ipsum prohibuerit. Quare beatam analysin meditatus amicis per literas & vivâ voce supremum valedicere cœpit, seqve solatus dicto Salvatoris, quòd merces nostra copiosa futura sit in cœlis, in infirmitatibus istis & ægrimonia callum sensim duxit. Paulò post nundinas vernaes visitaturus Dominos Generos, quos habebat propinquiores Vurtzenam & Delitium profectus est, sed domum redux factus iterum pejusculè habere cœpit, & licet intervalla quædam sentirentur, ad beatam tamen dissolutionem omnia spectabant. Quare feriâ tertiâ Pentecostali, editâ summa cum devotione peccatorum suorum confessione, ad beatam ex corporis hujus ergastulo emigrationem ἐφ' ὁδῶν sacro & immortalitatis pharmaco à Dn. L. DANIELI MÜLLERO, Archi-Diacono ad D. NICOLAI benè merentissimo, suo Confessionario stans ad mensam fuit instructus, quo etiam adhuc die in ædibus obambulavit, donec sequenti lectulo emortuali affigetur. Accesserunt proximo *Ϟ* & *ϟ* die duo Generi locorum intervallis remotiores, ut etiam ex Rev. Fac. Theol. & Ministerio qui verbis blandis & solatio Ipsum erigerent. Quantumvis tanta lux erat fidei, ut radios Confessionis admodum evidenter emitteret. Suum enim Jesum se non dimissurum dixit, & ad interrogationes de fide in Salvatorem Christum suam affirmativam subjecit. Nullis laboribus, curis, vigiliis, mediis & remediis per aliquot annos à Dnis. Medicis, imprimis Amplissimo Facultatis Medicæ Decano Dn. D. JOHANNE MICHAELIS hîc fuit parsum, sed basi sanitatis restituendæ, naturâ sc. cooperante hîc deficiente, fuerunt frustra. Jesum itaque suum firma fide amplexus *ὁ μακαρίτης* velut in placidum somnum solutus proximo *ϟ* die circa nonam vespertinam & ita
circa

circa ipsum Solstitium cursum suum hic Sol Theologorum, cum
Horizonte vitæ annorum 58, 30. Septimanarum & bidui ferè spa-
cio perambulasset, eodem, quo Lipsiam venerat, die stitit. Ab-
euntem verbis, quibus profecturum in cœlum Eliam Elifæus,
Elifæum Rex Joas prosequeretur, meritò & Beatissimum no-
strum HULSEMANNUM prosequimur: Pater mi, Pater mi,
currus & auriga Israël. Quis amplius hostiles acies, curri-
bus his falcatis & equitibus perruptoribus remotis, disjiciet?
Sesquiennium plus minus est, cum grandis illa Ecclesiæ co-
lumna DORSCHÆUS caderet & HULSEMANNUS è vestigio
sequitur. Indignus videtur mundus, propter contemptum in-
signem, qui sincerâ & orthodoxâ pascatur amplius doctrinâ.
Sed tamen Deus indulgentissime, Ecclesiæ tuæ Patrone Opt.
Max. reliquiarum adhuc, si quæ sunt, miserere, rupturam in-
gentem consolida, & qui vel eminus HULSEMANNUM refe-
rant, optiones suffice. Vivat HULSEMANNUS apud nos im-
mortali nominis fama: In cœlis inter Doctores justitiæ co-
ram Deo valentis, ut splendor firmamenti, per infinitas secu-
lorum myriadas fulgebit. Dum itaque pomeridianis horis
post auditam III. nobilissimum hoc organon communi Ma-
tri depositum ad diem *ἡποκαταστάσεως ἀπάντων* sit credendum,
qui sedistis ad pedes Ipsius, Nos humanitatis officium ulti-
mum *τῷ μακαρίτῃ* persoluturos sequimini, perpetuos ama-
ranthos, gratitudinis indices, super tumbam spargite, lachry-
mis vestris terras Ipsi molles & leves reddite, quæque potestis
ratione famæ ipsius posthumæ studete. Hulsemanni simi-
lem hic non habebitis. P. P. XVI. Cal. Quintilis anno
M. DC. LXI.

C. R. S.
THEOLOGORUM SUI SECVLI PRINCIPIS
PIETATE ZELO ERUDITIONE JVDICII ACUMINE
ELOQVENTIA AVTORITATE INCOMPARABILIS
JOHANNIS HULSEMANNI,
DOCTORIS, ET IN UNIVERSITATIBUS
WITEBERGENSI AC LIPSIENSI
ULTRA SEX LUSTRA PROFESSORIS PUBLICI.
PRÆPOSITI CIZENSIS, CANONICI MISN. ET NAUMB.
FACULTATIS THEOL. ET NATIONIS SAX. SENIORIS,
TEMPLI HUIUS PER ANNOS XV. PAST. ET SUPERINT. &c.
QVOD MORTALE FUIT, HIC IMMORTALITATEM EXPECTAT,
QVAM UT ANIMA INTER BRACHIA SALVATORIS JAM INVENIT,
SIC FAMAM
A PRIMIS FERÈ ANNIS RARO EXEMPLO INCHOATAM,
PER OMNE VITÆ RELIQVVM TEMPVS
OB COELESTEM VERITATEM HEROICO SPIRITU PROPUGNATAM,
HÆRESES PROFLIGATAS,
IRRELIGIOSAS DE RELIGIONE TRANSACTIONES DISSIPATAS
ET ALIA IN ECCLESIAM CATHOLICAM ILLUSTRIA MERITA,
INNSITATIS AUCTIBVS PER ORBEM EUROPEVM CIR-
CVMTVLIT,
BENEFICIORVM GRATA MEMORIA,
CELEBRITATE ACADEMIIS NOSTRIS CIRCUMFUSA
SCRIPTISQVE PRO DEPOSITO FIDEI ACCURATISSIMIS,
SINE LABE PROPAGANDAM AD VLTIMOS POSTERORVM,
NATUS ESEN. FRISIOR. HOR. X. MAT. VI. KAL. DEC. A. O. R. clb lsc II.
PLACIDE EXPIRAVIT HOR. IX. VESP. III. ID. JUN. A. clb lsc C LXI.
PAVLO MINOR SEXAGENARIO,

SOPHIA BARVVASSERIA

CVM LIBERIS ET GENERIS
MARITO, PARENTI, SOCERO DESIDERATISS.
H. M. C. L. P. C.



M. Q. K. 249 v. 14

Theologische

Aus dem Psal. 1

Weichet von mir ihr Bosha
die Gebot meines

Gethan,

Von dem Fürtreflich

Dem weiland Hoch-Ehrwür
und Hochgela

Herrn

Johann Hi

Der Heil. Schrifft We

umb die Kirche Christi hochverd

wohl zu Wittenberg/ als hernach hier zu

nonico des hohen Stiffes Meissen/ wie au

tuli daselbst Praeposito, des Consistorii A

viro, der Sächsischen Nation, wie auch der

Kirchen zu S. Nicolai wohl verdienter

gischen Dioces Super

Als derselbe im 59. Jahr seines A

che gesegnet/ und zu der Triumphirender

in sein Ruhesterlein in der Kirchen zu S. N

lcher Gegenwart und Fre

worden

Den 16. Junii, A

Damals erwogen/ und hernach

Druck überg

Durch

MARTINUM Geiern/ der H

auch zu S. Thom.

LEYPZIG

Gedruckt und zu finden bey

